



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

63 (7.2.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 2.00 M. — ohne Befreiung. Bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17990. Redaktion: Haupt-Vertriebsstelle E. 2, Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 111 (Bismarckstr.) Geschäfts-Redaktionsstelle: Waldhofstr. 6, Schwabingerstr. 14/20 u. Kreisstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinung wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 M. Resten 3—4 M. K. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen u. dergleichen zu seinen Ersparnissen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ein Reichskabinett ohne Zentrum

Rücktritt des einzigen Zentrumsministers v. Guérard

Alle Vermittlungsversuche gescheitert

Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Müller-Frankens letztem Vermittlungsversuch ist, obwohl das Kabinett sich in seiner Gesamtheit für ihn einsetzte, der Erfolg verjagt geblieben. Aus dem endlosen Hin und Her der Verhandlungen hatte sich schließlich ein Kompromiß herauskristallisiert, das dem Zentrum wie der Volkspartei zwar Dyer anfertigte, aber immerhin einen Ausweg aus der verwarrenden Situation bot. Das Zentrum aber hat sich jeder besseren Einsicht verweigert und sich unter schroffer Ablehnung des Vermittlungsvorschlages des Kanzlers auf seine ursprüngliche Forderungen zurückgezogen. Es verlangt alles und bietet nichts. Das am 10 Uhr abends beschlossene Ultimatum im Mussolini-Stil, das es am späten Nachmittag erließ, stellte der Volkspartei unmögliche Bedingungen, weil es deren Kardinalforderung nach einer gleichzeitigen Umbildung im Reich und in Preußen völlig unberücksichtigt ließ. Die Deutsche Volkspartei hat im Laufe der Koalitionsverhandlungen, die ja in ihren Anfängen bis in den verflochtenen Mann zurückreichen, sich bereits mancherlei Modifikationen gefallen lassen müssen. Das sie vor der immer unerträglicher werdenden Selbstherrlichkeit des Zentrums

mit trennherzigen Gebärden von der „Germania“ besorgt.

Die Deutsche Volkspartei wäre schuld, erklärt unter der Patronanz des Prälaten Raas das Blatt. Das Zentrum könnte seine Hände in Unschuld waschen. Das geht sogar dem „Sozialdemokratischen Presseblatt“, der gewiß keiner einseitigen Vorliebe für die Deutsche Volkspartei geschehen werden kann, über die Hut hinaus. Dort wird ruhig und nüchtern auseinandergesetzt, daß im November unter stiller Zustimmung des Zentrumsvorstandes zwischen dem Kanzler und den Vertretern der Deutschen Volkspartei verabredet worden sei, die große Koalition gleichzeitig im Reich und in Preußen zu errichten und daß für Herrn Müller als lokaler Mann ein Abweichen von diesen Abmachungen gar nicht möglich war.

Tatsächlich ist unter den Gesichtspunkten verantwortungsbewusster Politik das Vorgehen des Zentrums einfach nicht zu verstehen. Gründe gibt es natürlich die schwere Menge, Gründe sind immer billig wie Brombeeren. Aber die eigent-

lichen treibenden Motive lassen sich nur vermuten. In der „Röschischen Zeitung“ wird berichtet: Die Art, wie der Parteiführer und der Fraktionsvorsitzende die Verhandlungen über die Regierungsbildung im Reich geführt hätten, sei im Fraktionszimmer einer mit jedem Tag schärfer und bitterer werdenden Kritik ausgesetzt gewesen.

Das ist schon möglich: Das Zentrum wird zur Zeit fast mehr noch als alle anderen Parteien von inneren Wirren zerrissen. Man pflegt im allgemeinen von fünf Gruppen innerhalb der Zentrumspartei zu sprechen. Vielleicht ist es doch so, daß aus dieser inneren Zerklüftung die Herren Raas und Siegelwald einen

Ausweg in einem früheren Krad gesucht haben. (Somit die Verantwortungslosigkeit eines solchen Tuns zwar erklärt, aber doch nicht entschuldigt wäre.) Vielleicht möglich aber auch, daß, wie in der „Vörsenzeitung“ angedeutet wird, das Zentrum keine Lust hat, sich vor seinen Wählern mit dem Odium unglücklich verlaufener Reparationsverhandlungen und der Verantwortung für unpopuläre Steuern zu belasten und sich deshalb, um die Reaktion anzuküßeln und Zeit anzusehen, zunächst einmal aus der Kompromisslinie zurückzieht.

Das ist, wie gesagt, möglich. Von Verantwortungsbeziehung getragene ist es auch nicht.

Wichtigere als alle retrospektiven Betrachtungen bleibt natürlich

die Frage: „Was wird?“

Was wird, nicht heute oder morgen — solange hält dieses Wünderkabinett mit seiner unnatürlichen Basis wohl noch zusammen — was kommt, wenn die großen Entscheidungen erst heranzücken? Man könnte daran denken, das Zentrum wird über kurz oder lang mehr oder weniger ruhig auf die Regierungsbank zurückkehren, die es in den 10 Jahren republikanisches Deutschland nicht verlassen hat. Im „Vörsenkurier“ wird solche Meinung angedeutet: „Zwei so hervorragende Führer wie Dr. Raas und Dr. Stresemann werden wissen, daß es heute ihre oberste Pflicht ist, so schnell wie möglich einem Zustand ein Ende zu bereiten, der auf längere Dauer unerträglich erscheint und in einem anderen so hart bedrängtem Lande fast undenkbar wäre.“

Das ist gut und ernsthaft gedacht und wirkt doch am Ende wie ein schlechter Scherz. An diesem Kammerschmerz und bekümmerten Aussehen des Zentrums nach der großen Koalition trägt — sprechen wir auch dies ruhig aus — nicht zuletzt der Gegenstand die Schuld, in dem sich Herr Dr. Raas in seiner Eigenschaft als Außenminister des Zentrums an Dr. Stresemann befindet.

Das kommt auch ganz deutlich in dem Vorkaufs der „Germania“ zum Ausdruck, in dem preisend mit viel schönen Worten die dem Zentrum nun geschenkte Freiheit der Entscheidung gerühmt wird. Das Zentrum, heißt es da, wird in verstärkter Aktivität der Regierung nicht schenken und

nichts schuldig bleiben. Wir wissen nicht, was die Regierung an tun gedenkt und wie sie sich verhalten wird. Wir wissen nicht, ob Herr Stresemann für dieses untaugliche Kabinett eine wunderschöne außenpolitische Formel erfindet, aber das wissen wir, daß wir es in der Freiheit, die wir gewonnen haben, für notwendig erachten, die Schritte dieses Kabinetts sorgsam zu überwachen und hinhaltend, ob der liberal-sozialistischen Block, diese ungleiche Ehe, die von ihm zu lösenden Aufgaben zu lösen vermag.“

Das könnte Herr Raas in eigener Person gesagt haben. Freude herrscht natürlich in Eugenberg's Hallen. Vom „Vörsenkurier“ wird die Deutsche Volkspartei eingeladen, schnellst dem Beispiel des Zentrums zu folgen und Demokraten und Sozialdemokraten allein in der Reichsregierung zu lassen. Die „Deutsche Zeitung“, immer um einige Schattierungen offenerziger, aber tabelnd: „Man beginnt die Krise des parlamentarischen Systems überhaupt, die Krise des Staates und seiner Verwaltung. Ob aus dieser Krise noch rechtzeitig eine wirkliche Regierung des Handels geboren wird — davon ist vielleicht das Schicksal der gesamten deutschen Zukunft abhängig.“

Das Schlimme ist, daß die „Deutsche Zeitung“ nicht einmal so unrecht damit hat. Ein Haufen von Scherben!

Das befristete Zentrums-Ultimatum

Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Beschluß der Zentrumsfraktion zur Koalitionsfrage hat folgenden Wortlaut:

1. Der Vorschlag des Reichskanzlers Müller und der an der Besprechung mit ihm teilgenommenen Minister stellt eine Verschlechterung der früheren Vorschläge dar und ist für das Zentrum unannehmbar.

2. Eine Gleichzeitigkeit der Umbildung der Regierungen in Preußen und im Reich ist die Zentrumskondition des Reichstages im Augenblick aus zwingenden sachlichen Gründen ab. Die drei Minister, die das Zentrum im Reich für sich in Anspruch nimmt, sind umgehend zu bestellen.

3. Unter der Voraussetzung der Erfüllung des Punktes 2 ist der Parteivorsitzende Raas bereit, die Zentrumsfraktion des preussischen Landtages zu bitten, der Deutschen Volkspartei zwei Sitze im Kabinett zuzugestehen. Wenn die Verhandlungen nicht noch am Mittwoch abends bis 10 Uhr zum Erfolge führen, wird der Reichsverkehrsminister von Guérard von der Zentrumsfraktion aus der Reichsregierung zurückgezogen werden.

Der Wiederhall in der Berliner Presse

Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Sprechen wir aus, was ist: Wir stehen vor einem Haufen Scherben. Daran ändert gar nichts, daß die sozialdemokratische Fraktion noch gestern abend beschlossen hat, das Kabinett Brande und Herrn von Guérard's Rücktritt keine Konsequenzen zu ziehen und daß, im Prinzip bereits eins, das Reichskabinett heute diesem Beschluß folgen wird. Es bleibt dann doch ein unhaltbarer, ein schließlich unerträglicher Zustand, daß in die schwierigsten inneren und außenpolitischen Verhandlungen, die je von einem Reichskabinett zu führen waren, das Ministerium Müller geschwächt und verstimmt hineingeht. Man zog aus, die Regierung zu „untermanern“ und bringt eine Regierung heim, die schwächer geworden ist als sie war und noch um vieles unharmonischer. Es ist in solchen Fällen tödlich, daß man zunächst einmal sich hinterhält, die Hand auf die Brust preßt und schwört: Ich bin nicht gewesen. Das Geschäft wird denn auch ungeschicklich und

Der Kelloggspakt vom Reichstag angenommen

Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Präsident Coxe widmete zu Beginn der Reichstags-Sitzung der Weimarer Nationalversammlung, die gestern ihren zehnjährigen Geburtstag begehen konnte, einige kurze Erinnerungswörter, nicht ohne einen Seitenblick auf die Kommunisten, die ihm mit spöttischen Bemerkungen im Konzept zu spielen suchten. Bei der dritten Lesung des Kelloggspaktes, die den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete, kam die Kritik ausgiebig zu Wort. Der Auswärtige Ausschuss hat in einer Entschließung die Verpflichtung der Vertragspartner zur allgemeinen Abdrückung betont. Dieser Gedanke wurde in der Debatte noch schärfer herausgearbeitet. Freiherr von Helldorf, ein Mitglied der Volkspartei, sagte in diesem Zusammenhang aus, daß die weitere Entwicklung des Abkommens keinen praktischen Wert erweisen werde. Den Kommunisten, die eine höchst alberne Antikriegsdemonstration veranstalteten, hielt Dr. Brellscheid Kalligraphie offizielles Vorgehen auf das Abkommen entgegen. Sowohl der Wirtschaftsparteiler Vredt wie der Demokrat Haas sahen in dem Pakt einen Fortschritt von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Deutschnationalen verhielten sich ablehnend, aber, wie sie in ihrer Erklärung hervorhoben, nicht, weil sie die Tendenz des Abkommens mißbilligten, sondern weil die beiden Voraussetzungen der Räumung und der Abklärung nicht erfüllt seien. In einer Resolution verlangten sie außerdem, daß im Falle der Ratifizierung die Signatarmächte zu der

Revision des Versailler Vertrages angefordert

werden sollen. Da in dieser Resolution auch die Kriegsbeschuldigung berührt wurde, kam es noch zu einer kurzen Debatte über dieses Spezialthema, in deren Verlauf Herr Witz den Antragstellern entgegenhielt, daß auch von den Kabinetten, an denen die Deutschnationalen beteiligt waren, in der Angelegenheit nicht mehr unternommen worden sei, als von den anderen Regierungen.

Der Kelloggspakt wurde schließlich mit starker Mehrheit angenommen, während die deutschnationale Entschließung nur noch die Zustimmung der Nationalsozialisten fand.

Das Reich klagt gegen Bayern

Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat der Reichsminister des Innern auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich den Antrag gestellt, zu entscheiden:

„Die Verletzung von Ehrenurteilen, wie sie die bayerische Staatsregierung seit Jahren zur Auszeichnung benannter und nichtbenannter Personen vornimmt, ist mit dem Artikel 109 Abs. 4 der Reichsverfassung nicht vereinbar.“

Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts“ und ihm nach noch ein paar andere Blätter publizieren über die Reichstagslage, die Herr Severing wegen der bayerischen Ehrenurteile beim Staatsgerichtshof anhängig zu machen sich entschlossen hat. Wir bayern, diese Dinge sachlich wie zeitlich für höchst unglücklich halten zu müssen. Die Lage der Reichsregierung ist im Augenblick nicht so imponant, auch die des Herrn Reichsinnenministers ist es nicht, daß sie es sich leisten könnten, Bayern mit Krieg zu überziehen. Wenn außerhalb Bayerns haben diese Titel geschadet? Und was will man tun, wenn Bayern fortfährt, seine „Geheimen Arbeiträte“ zu ernennen? Das alles ist umso ärgerlicher, als, wie männiglich bekannt, man im Reich längst das Fehlen von Titeln und Orden, namentlich dieser, bedauert und gerne zu ihnen zurückkehrte, wenn man sich nur getraute,

Hindenburgs Beileid an den spanischen König

Reichspräsident v. Hindenburg hat an den König von Spanien aus Anlaß des Ablebens der Königin-Mutter nachstehendes Beileidotelegramm gerichtet:

„Mit tiefer Bewegung habe ich die Nachricht von dem Tode Ihrer Majestät der Königin-Mutter vernommen. Es ist mir ein Bedürfnis, Ew. Majestät und der königlichen Familie meiner aufrichtigen Teilnahme zu versichern. Gez. Hindenburg, Reichspräsident.“

Dr. Seipel erkrankt

— Wien, 7. Febr. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist an Grippe erkrankt und hat sich in ein Kloster zurückgezogen. Wie es scheint, ist mit einer längeren Dauer der Krankheit zu rechnen.

Zum Tode des Fehrn. v. Hünefeld

Seine letzten Stunden

Weder die letzten Stunden des Ozeanfliegers Hünefeld hat die Zeitung des Westanatoriums mit, das Hünefeld seit mehreren Jahren bereits an einem Magenleiden krankte. Nach zweimaligen Operationen in Bremen habe sich ein Geschwür im Dickdarm gebildet, das schließlich noch eine Operation erforderlich machte. Freiherr von Hünefeld sei sich aber die Schwere des Eingriffes vollkommen im Klaren gewesen und habe alle legitimen Verfügungen getroffen. Die Operation, die am Dienstag vormittag vorgenommen wurde, sei sehr schwer gewesen, habe aber trotzdem nicht länger als zwei Stunden gedauert und sei an sich programmäßig verlaufen, so daß mit einer völligen Wiederherstellung des Patienten zu rechnen war. Gegen Abend verschlimmerte sich durch starke Blutverluste jedoch das Befinden des Kranken. Gefäße und Herz waren so geschwächt, daß alle Gegenmaßnahmen vergeblich waren. Um 9 Uhr abends trat Bewußtlosigkeit ein, der um 10 Uhr ein sanfter Tod folgte.

Der Nachruf Köhls

In der „B. S.“ wühmet Hauptmann Köhl seinem verstorbenen Kameraden bei dem Atlantikflug, v. Hünefeld, einen Nachruf, in dem es heißt:

Wir beteten einst zusammen über den Karren, stillen Ozeanen Labrador: Herr Gott, laß diesen Flug gelingen um Deutschland willen! Und der Tod trat zurück vor dem heißen Willen zur Tat, vor unzerstörter Liebe zur Heimat. Aber heute hat er Dich an anderer Stelle doch am Leben gerissen und uns getraut, daß er Dir folgte, aber Du fürchtest ihn nicht und hast ihn hineingehalten, in für Deine Ideen zu kämpfen.

Du wollest immer der Heimat dienen, und Dein Dienst in der Heimat ist zugleich Dienst an der Menschheit geworden. Dein zäher Wille schaffte die Möglichkeiten für unseren Flug. Du warst es, der in trübster Stunde durch Dein flammendes Wort den sinkenden Mut wieder entfaltete. Du hast draußen in der Welt mit jeder Dergensfaser für die Heimat in Wort und Schrift gekämpft und Dich eingesetzt. Dein Geist ruhte nicht. Du schrittst zu neuen Taten, erdoffenest und auch dadurch neue Wege und Möglichkeiten durch Deinen Flug in stiller Richtung. Neue Pläne setzten bereits wieder fruchtbringend ein. Da hat Dich, Du lieber Freund, der Tod von uns genommen. Dein Geist, Dein Wille, Dein Ideal aber, sie werden weiter leben, denn Du hast es verstanden, sie ins richtige Geleise zu pflanzen, so daß sie fortleben müssen.

Ich rufe Dir hier mein letztes „Lebe wohl!“ nach, das Dich begleitet auf Deinem Himmelsflug über alle stillen Ozeane der Erwigkeit entgegen.

Zur bevorstehenden Sachverständigenkonferenz

Die deutsche Delegation für die Reparations-sachverständigenverhandlungen verläßt heute (Donnerstag) abend Berlin und wird am Freitag nachmittag in Paris ein-treffen. Am Freitag mittag werden mit dem aus Cherbourg kommenden Zug die amerikanischen Delegierten Owen D. Young und Pierpont Morgan, deren Stellvertreter und ihre Sekretäre, im ganzen 15 Personen, in Paris an-kommen. Am gleichen Tage wird auch die englische Dele-gation in Paris erwartet. Am Samstag, den 9. Februar, wird der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, seine ausländischen Kollegen empfangen und ihnen zu Ehren ein Frühstück veranstalten.

Die Kavassagenter berichtet, schreibt man den meisten Delegierten, besonders den amerikanischen, den Wunsch zu, die Diskussionen selbst zwar möglichst vollständig, aber mög-lichst rasch als praktische Geschäftskäufe zu führen. Nichts-destoweniger sehe man das Ende der Konferenz

nicht vor Ablauf von zwei Monaten,

vielleicht sogar drei Monaten, wie sie bei der Ausarbeitung des Dawesplanes notwendig waren, voraus. Ueber all diese Fragen habe Volincaz gestern nachmittag sich ausführlich mit Pariser Geldern ausgesprochen. Der Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen werde nicht vor der kommenden Woche nach Berlin reisen.

Das „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß Pariser Oberst in seiner geistigen Unterredung mit Volincaz erklärt habe, er sehe mit Optimismus den Arbeiten der Sach-verständigen entgegen. Er sei der Ansicht, daß seine Reise nach Washington es ihm erlaubt habe, das Ziel, das er sich gesetzt habe, zu erreichen, nämlich die Ernennung ameri-kanischer Sachverständiger.

Die Grippe auch in Paris

Paris, 7. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das kalte neblige Wetter hat der Grippe-Epidemie auch hier den Weg geebnet. In zahlreichen Geschäftshäusern, Fabriken und Verwaltungen zeigen sich seit einigen Tagen empfindliche Lücken in den Reihen des Personals. Doch tritt die Grippe glücklicherweise nur in leichter Form auf. In den Pariser Hospitälern befinden sich gestern insgesamt 2200 Grippe- Kranke. Von den 28 Todesfällen, die gestern verzeich- net wurden, sind 8 auf die Grippe zurückzuführen. Nach den Schätzungen der Ärzte scheint die Zahl der gegenwärtig an Grippe erkrankten Personen die für diese Jahreszeit normale Ziffer um ein Drittel zu übersteigen.

Warnung vor giftigen Kohlendgasen

Paris, 6. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Mailhausen wird berichtet: Das 2. Jägerbataillon der hiesigen Garnison wurde gestern von einem schweren Unglücksfall heimgekehrt. Als am frühen Morgen die Ka-sernenwache die Mannschaften weckte, wurde festgestellt, daß in einem Zimmer ein Ofen während der Nacht Koh- lenglase entwickelt hatte. Man rief alle Türen und Fen-ster auf. Auf dem Boden lag ein 16jähriger Soldat, der bereits erstickt war. Fünf seiner Kameraden sand man bei ungenügender Belüftung in ihren Betten. Durch künstliche Atmung gelang es dann, diese wieder zur Bewußtsein zu brin- gen, drei von ihnen sind außer Gefahr, dagegen gibt der Zu- stand der übrigen beiden noch zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß.

Weitere Beileidskundgebungen

Die Nachricht vom Tode des Ozeanfliegers Hünefeld findet in der amerikanischen Presse große Beachtung. Die Zeitungen wütigen eingehend das Leben des Verstorbenen, dessen Ge- schick lebhaft Anteilnahme findet.

Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd hat an-geordnet, daß aus Anlaß des Todes Fehrn. v. Hünefelds in allen Betrieben und auf allen Schiffen des Norddeutschen Lloyd die Flaggen auf Halbmaß gesetzt werden.

Reichsverkehrsminister a. D. v. Guérard hat an die Mutter v. Hünefelds folgendes Beileidstelegramm gesandt:

„Im Namen der Reichsregierung spreche ich Ihnen, sehr verehrte Frau Baronin, mein aufrichtiges Beileid zu dem Verlust Ihres Sohnes aus und ich darf Sie versichern, daß die Reichsregierung nicht vergessen wird, in welcher hervor- ragender Weise sich Ihr Sohn mit seiner Person für den Fort- schritt der deutschen Luftfahrt und die Geltung des deutschen Wesens in der Welt eingesetzt hat.“

Neue Großfahrten des „Graf Zeppelin“

Aus Friedrichshafen, 7. Febr., wird gemeldet: Beim Luftschiffbau werden bereits alle Vorbereitungen für die nächste größere Fahrt des „Graf Zeppelin“ getroffen, die noch vor Ablauf dieses Monats stattfinden und über die Küstengebiete von drei Erdteilen führen soll. Die Versuchsfahrten, die in den kommenden Tagen aus-geführt werden, haben damit im engen Zusammenhang. In den vergangenen Wintermonaten sind in den Laboratorien des Luftschiffbauers und der Telefunken-Gesellschaft umfang-reiche Versuche unternommen worden, die auf eine Verbes- serung der Nachrichtenübermittlung von und nach dem Luftschiff abzielen. Bekanntlich hat die Nachrichten-übermittlung während der Amerikafahrt zum Teil versagt, was sich darauf zurückführen läßt, daß das gleichzeitige Geben und Empfangen von Funkmeldungen vom Luftschiff aus bis- her nicht möglich war. Man hat nun versucht, dieses schwe- rige Problem dadurch zu lösen, daß man es dem Luftschiff ermöglicht, Funkmeldungen teils auf langen, teils auf kurzen Wellen zu geben und zu empfangen. In das Luftschiff sind deshalb zwei getrennte Funkapparate eingebaut worden, die unabhängig von einander arbeiten, und die Fahrten, die der „R. S. 127“ ausführen wird, sollen deshalb hauptsächlich dem Zweck dienen, Kurz- und Langwellenfunk gegen einander aus- zuprobieren.

Elghanistan-Rußland-England

London, 7. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) In Indien wird, wie der „Daily Telegraph“ aus Peshawar meldet, das Gerücht verbreitet, daß die russische Regie- rung ein Ultimatum an den Emir Dabib Ullah von Kabul gerichtet habe. Dabib Ullah wurde darin aufge- fordert, binnen acht Tagen an Rußland die Summe von 60 Millionen Mark für Lieferung von Waffen, Geschützen, Munition und anderem Kriegsmaterial auszugeben. Diese Lieferungen sind auf Grund von Aufträgen Aman Ullahs erfolgt. Das Ultimatum soll die Drohung ent- halten, daß Kabul von russischen Flugzeugen bombardiert werden würde, falls die Bedingungen der Note nicht erfüllt werden.

Die Bestätigung dieses Gerüchts, das wohl als Ueber- treibung eines bedeutend ruhigeren Vorganges anzusehen ist, liegt nicht vor. Die Entwicklung des afghanischen Bürger- krieges dürfte sich erst durch das große mohammedanische Fest Ramajan unterbrochen werden, das am Sonntag beginnt und einen Monat dauert. Während dieser Zeit sind größere Besuche unwahrscheinlich. Die englischen Flugzeuge in Peshawar setzen den Abtransport der Ankländer fort. In den letzten Tagen sind wieder mehrere Deutsche in Peshawar angekommen. Die Londoner Presse verzeichnet mit Befriedigung die freundliche Beurteilung der deutschen Lei- stungen über diese Hilfeleistung.

Letzte Meldungen

Wegen Unterschlagung verhaftet

Berlin, 6. Febr. Die Kriminalpolizei nahm gestern einen Angestellten der Feuerversicherungs-Gesellschaft Rhein- land, namens Runder, fest, der 40-50 000 Mark unter- schlagen haben soll.

Zum Berliner Bankrott

Berlin, 6. Febr. Im Zusammenhang mit dem großen Treibereinsturz bei der Diskonto-Gesellschaft wurde heute der Pförtner des Hauses vernommen.

Die berichtet wird, sollen sich in seinen Aussagen Wider- sprüche ergeben haben, weshalb sowohl der Pförtner wie auch seine Frau auf dem Vollgeländium festgehalten wurden.

Seemannsloß

Hamburg, 6. Febr. Auf dem Wege von Hamburg nach Hovston ist der englische Dampfer „Manchester Commerce“ im Nebel mit einem unbekannten Schiffe zusammengestoßen und auf der Höhe von Plymouth gesunken. Man befürchtet, daß die Besatzung verloren ist.

Bernglückter Freiballon

Hamburg, 6. Febr. Heute nachmittag landeten Landleute in der Nähe des Dorfes Bennede (Schleswig-Holstein) die Reste eines Freiballons, der längere Zeit beobachtet worden war, wie er über den Boden hinweg kreiste. In Baum- stämmen hängend wurden die vier Fassungen des Ballons schwer verletzt aufgefunden. Die Gondel war völlig zer- trümmert. Nach vorgeschundenen Resten der Hülle dürfte es sich um einen Ballon aus Berlin handeln; in Berlin befürch- tet man, daß es sich um den Freiballon der Deutschen Luft- fahrtgesellschaft „Graf Zeppelin“ handelt, der heute vormittag mit vier Personen gefahren ist. Früher war der Vol- gelhauptmann Oge, der sein Führergesamten ablegen wollte.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Der Rechtspflegeausschuß für weitere Lockerung der Zwangswirtschaft

Der Rechtspflegeausschuß des Badischen Landtages hat am gestrigen Mittwoch eine Sitzung ab, die sich mit zwei Punkten befahte.

Die Badische Gesellschaft für Soziale Hy- giene forderte die ärztliche Untersuchung für Schale- und Schallerinnen, soweit sie vor allem in Fachschulen und den höheren Lehranstalten noch nicht durchgeführt ist. Der Berichterstatter befürwortete die Erlassung der ganzen Jugend, da eine vorbeugende Maßnahme gegen psychische und physische Störungen nur im Interesse der Volksgesundheit liege. Der Berichterstatter war für empfehlende Ueberweisung. Der Ausschuß kam dann schließlich auch noch zu einer empfeh- lenden Ueberweisung des Gesuchs.

Zur Debatte kamen weiter vier Anträge der Deut- schen Volkspartei, des Zentrums, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten betr. Wohnungsmängel und Mieterhöhung. Wirtschaftspartei und Zentrum sprachen sich prinzipiell für Beseitigung der Zwangswirt- schaft aus, doch dürfe der Abbau nur langsam erfolgen. Ein Vertreter der Sozialdemokratie vertrat die Interessen der Mie- ter. Von Regierungseite wurde betont, daß die Freigabe der teureren Wohnungen in Baden einen erheblichen Druck auf die nicht freien Wohnungen ausgeübt habe, jede weitere Lockerung werde den Druck verschärfen. Der Ausschuß erklärte schließlich die Anträge als durch die Regierungsverordnung für erledigt und ersucht die Regierung, nach Maßgabe der Verhält- nisse auf dem Wohnungsmarkt die Lockerung der Zwangswirtschaft fortzusetzen.

80. Geburtstag von Geheimrat Dr. Binz

Eine in weiten Kreisen unseres Landes bekannte und angesehenen Persönlichkeit, Geh. Hofrat Dr. Gustav Binz, feiert am 9. Februar dieses Jahres seinen 80. Geburtstag. Als langjähriger Landtagsabgeordneter, als Chef der früheren Nationalliberalen Partei Baden und als Mitglied des Reichstages Stadtrats fand er viele Jahre an hervorragender Stelle des politischen und öffentlichen Lebens unserer badischen Heimat.

Am 9. Februar 1840 zu Rastberg im Amtsbezirk Rast- geborn, besuchte Gustav Binz zunächst die höhere Bürger- schule in Eichenheim, sodann das Lyzeum zu Freiburg. In Freiburg und Heidelberg studierte er Rechtswissenschaft und ließ sich, nach glänzend bestandenen Examinas, im Jahre 1877 in Karlsruhe als Anwalt nieder. 40 Jahre war er in seinem Berufe tätig, dabei — ein Zeichen für das Ansehen, das er in der Anwaltschaft genoß — 24 Jahre als Mitglied des Kam- mervorstandes und 10 Jahre als dessen Vorstand. Fast eben- solange stellte sich Dr. Binz, uneigennützig und opferbereit, in den Dienst der Öffentlichkeit. Schon frühzeitig als Mit- glied der nationalliberalen Partei politisch tätig, wurde er er- mals 1897 als Abgeordneter der Stadt Durlach in den badischen Landtag gewählt. Im Jahre 1901 erfolgte seine Wahl in Karlsruhe. 1908 legte der fast 68jährige, der ins- wischen zum Chef der Partei und der Fraktion empor- gestiegen war, seine Parteimitter nieder. Dagegen verblieb er noch bis zu seinem 70. Lebensjahr Mitglied des Karls- ruher Stadtrats.

Mit dem Namen Gustav Binz ist ein Bild politischer Weisheit unserer badischen Heimat aufs engste verknüpft. 80 Jahre der heute 80jährige, — es sei nur an die Zeit des Großkloß erinnert — im Brennpunkt des politischen Komplexes, seine großen Fähigkeiten, Kenntnisse und Er- fahrungen, seine vornehme Benennung und sein ehrliches Wollen erwarben ihm aber auch, über seine Partei hinaus, Verehrung und Ansehen. Möge Dr. Binz, der seinen Ge- burtstag in voller geistiger und körperlicher Tätigkeit feiern kann, ein ungezügelter, gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 7. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Grenoble berichtet wird, stießen bei Pressins gestern früh zwei Personenzüge zusammen. Die beiden Lokomotiven und mehrere Wagen wurden umgeworfen. 300 Personen erlitten Verletzungen, darunter Befin- den sich fünf in sehr bedenklichem Zustand.

Das Unglück ist auf ein eigenartiges Mißverständnis zurückzuführen. Der Bahnhofsvorstand von Pressins gab dem Lokomotivführer eines dort haltenden Zuges ein Zeichen, ein wenig voranzufahren, um den aussteigenden Reisenden den Weg über die Weisse freizugehen. Der Führer glaubte jedoch, man habe ihm das Zeichen zur Abfahrt gegeben und fuhr so dem anderen Zuge direkt entgegen.

Blutige Anruhen in einem englischen Kohlenrevier

London, 7. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Im Kohlenrevier von Süd-Wales ist es gestern zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Bergleuten gekommen. Ein Bergwerk bei Newport, das früher 3000 Arbeiter be- schäftigte und seit einiger Zeit stillgelegt war, ist vor einigen Tagen wieder eröffnet worden. Die angebotenen Löhne ent- sprachen nach Ansicht der Bergleute nicht dem maßgebenden Schiedspruch. Die Arbeiter beschloßen daher, sich von der Grube fernzuhalten. Einige Bergleute aus anderen Bezirken nahmen jedoch die Arbeit auf und wurden von den Dritt- bemohnern als Streikbrecher betrachtet. Gestern wartete eine nach Hunderten zählende Menge, die mit Steinen und Stöcken ausgerüstet war, vor dem Bergwerk auf die Arbeit- enden. Dies wurden, als sie die Grube verließen, von einem Polizeigebot von 40 Mann gestoppt. Die Menge nahm eine drohende Haltung ein und drängte die Polizisten, deren Führer schließlich eine Attacke mit Gummiknütteln befohl, zurück. Ein heftiger Kampf erfolgte, bei dem zahlreiche Personen auf beiden Seiten verletzt wurden.

Später kam es zu weiteren Zusammenstößen. Es sind dies die ersten blutigen Anruhen, die in den Kohlenrevieren der Kohlenreviere ausgebrochen sind. Die politische Bedeutung des Vorfalles als Symptom für die Stimmung der Bewölke- rung wird von der Presse unterstrichen.

Beim Ueberrachten erfroren

Frag, 7. Febr. Sehn Eigenner, die in der Nähe der Ortschaft Reigersdorf in einem Zell übernachteten, sind erfroren.

Städtische Nachrichten

Warum Faschingsfreude?

Manche Menschen verneinen die Berechtigung der Faschingsfreude. Sie weisen auf den Ernst der Zeit, auf das Los unglücklicher Menschen hin, die auch keine Fröhlichkeit besitzen, und bezeichnen zusammenschlagend alle Teilnahme an karnevalistischen Belustigungen als unnötige Geldausgabe. Auch Unmoral und Gottlosigkeit werden vielfach als Gründe gegen die Faschingsfreude angeführt. So könnte es scheinen, als sei der Fasching nur ein kostspieliger, aber durchaus unnötiger Luxus.

Sieht man sich solche Einwände widerlegen. Gerade weil die Zeit so viele Sorgen, so viel Bedrückendes mit sich bringt, weil viele Menschen sich so kümmerlich durchs Leben schlagen müssen, weil Freude und Lebenslust bei Ängstlichen so wenig zu ihrem Rechte kommen, deshalb ist es den meisten ein wirkliches Herzensbedürfnis, auf einige Stunden wenigstens einmal wahrhaft ausgelassen zu sein. Alle Menschen, besonders die Jungen, die Tag für Tag in treuer Pflichterfüllung von morgens bis abends schaffen, die Kaufleute, die Verkäuferinnen, die Typsetzerinnen, die Arbeiter und Arbeiterinnen, sehnen sich nach einem Jungbrunnen für das Gemüt, das im Trubel des Alltags unbefriedigt bleibt.

Für die bitter notwendige Lebensfreude ist an der Schreidmaschine, am Schraubstock, in der häuslichen Fabrik keine Stätte. So lange die Menschen ihrer Arbeit nachgeben, sind sie die Ausgelassenheit, lenkt sie ihre Gedanken ab. Sie müssen so wertvolle Arbeit leisten, ihre ganze Kraft einsetzen, um sich behaupten zu können. Die bessere Lebenslust hat keinen Platz an den menschlichen Arbeitsstätten.

Der Mensch, der den ganzen Tag der Arbeit gefreut hat, besitzt ein Recht auf Lebensfreude; und wann anders könnte er dieses Recht geltend machen als in seinen freien Stunden, an den Abenden und an den Sonntagen? Nicht jeder kann im Familienkreis, in dem allzuoft Frau Sorge zu Gast ist, von Herzen glücklich sein, nicht jeder hat das Bedürfnis und die Veranlassung, sich in der freien Natur zu ergötzen. Mancher braucht Gesellschaft mit frohen Menschen, um selbst froh zu werden. Ein guter Weiser Wein, ein Tanz, ein frohes Lied ist Tausenden ein Quell der Lebensfreude. Frohsinn und Lachen gehören zum Menschen, sie erhöhen ihm Gesundheit und Lebenskraft. Ohne sie mühte sein Gemüt verkrüppeln. Es ist also ein göttliches Recht, ja eine Pflicht, froh zu sein. Deshalb hat der Fasching seine unbefriedbare Berechtigung.

Um zur Karnevalzeit aber recht froh sein zu können, braucht es bei weitem feiner großen Geldausgaben, feiner Gottlosigkeit und Unmoral. Das nicht alle Menschen würdig und stillschweigend zu feiern verstehen, ist kein Grund, ihn zu verdammen. Wo Licht ist, ist auch Schatten. Es gibt eben auch hier: „Eines schickt sich nicht für alle“ und „Jeder streckt sich nach seiner Decke“. Es kommt ja nicht darauf an, so viel als möglich an Festlichkeiten, an Bällen mitzumachen und einen Narren an Faschingsfesten zu entfallen. Jeder Mensch muß selbst das Maß dessen kennen, was er sich in dieser Hinsicht erlauben kann und darf. Aber darauf kommt es zur Faschingszeit sehr an, daß man den rechten Frohsinn — auch ein wenig Leichtsinns — dabei sein — besitze. Damit die Menschen einmal erfahren über das Leben sein können, und wäre es auch nur in der Illusion, darum ist der Fasching. Und wenn die Geldmittel noch so bescheiden sind, die einer für Karnevalbelustigung ausgeben kann, so kann er doch froh und lustig sein, das kostet nichts, bereichert ihn aber doch. Deshalb ist es idriht, gegen den Fasching zu Feinde zu ziehen. Genießen wir ihn; Mittwoch wird es von selbst!

Im Haus für männliche Obdachlose in der Mittelstraße sind im Monat Januar 1878 Personen beherbergt worden. Darunter waren 249 Badener, 147 sonstige Deutsche und 152 Ausländer. Nach Altersklassen entfallen auf Gäste unter 16 Jahren 1, von 16—18 Jahren 26, von 18—20 Jahren 258, von 20—30 Jahren 1401, von 30—45 Jahren 174 und über 65 Jahre 18. Der längste Gast war 18 Jahre 7 Monate, der kürzeste 7 Jahre 5 Monate alt. Beside und verwitwete Gäste wurden 1829, verheiratete 52 beherbergt. Die tägliche Belegung betrug durchschnittlich 60, die geringste 44 und die höchste 101 Köpfe.

Andersbrunn durch Andruschen. Ein 25 Jahre alter Kunter, der gestern auf der Straße vor dem Großkraftwerk Rheinon andruschte und sich den Klauen-Randseilstrich wurde im Allgemeine Krankenband eingeliefert.

Architekt Heinrich Voss ?

Mit großem Mitgefühl wird die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des Architekten Heinrich Voss, der sich in Mannheim einen Namen gemacht hat, aufgenommen werden. Voss, als Sohn eines Schreinermeisters hier geboren, trat nach brendiger Schulzeit in das Architekturbüro des Architekten Rudolf Tillesen ein, in dem er sich zu einem hervorragenden Baufachmann entwickelte. Im Jahre 1904 siedelte er nach Berlin über, wo er bei mehreren ersten Architekten sein Wissen erweiterte. 1921 kam er nach Mannheim zurück, um sich mit dem Architekten Hugo u. Voss anzuschließen, mit dem er schon bei Tillesen tätig gewesen war. Die Tätigkeit der beiden Teilhaber brachte die Firma bald zu Ansehen und verschaffte ihr viele dankbare Aufträge. Zahlreiche Villenbauten in der Obstadt zeugen von dem feinen Geschmack und dem praktischen Sinn des Verstorbenen. Aber auch bei schwierigen Umbauten bewährte sich die Firma Hugo u. Voss glänzend. In dieser Beziehung legt sie die erste Probe ihrer Leistungsfähigkeit bei der Umwandlung des Hotel Voss am Bahnhofplatz zum Geschäftshaus der Firma Voss u. Reinhardt ab. Auch die Hotels Rational und Union wurden von ihr renoviert und modernisiert. Die Vollendung des Ausbaues des Hotel Zentral, der gegenwärtig vorgenommen wird, sollte Voss nicht mehr erleben. In früherer Erinnerung ist die sehr zufriedenstellende Umwandlung des Gebäudes der ehemaligen Oberheimischen Bank zum Heim der Handelskammer und die Erweiterung und Modernisierung des Cafés. Die Firma Hugo u. Voss bewies ihre Leistungsfähigkeit aber auch bei verschiedenen Fabrikbauten im Industriegebiet. Bei dem Wettbewerb, den die Firma Voss u. Freitag anlässlich der Erbauung des Wohnhauses am Eingang der Augustaanlage veranstaltete, wurde der Entwurf der Firma Hugo u. Voss preisgekrönt. Auch bei verschiedenen anderen Wettbewerben standen die ebenso künstlerisch begabten wie praktischen Entwürfe in enger Wahl. Herr Hugo verliert in Voss, der, an der Grippe erkrankt, nur drei Tage bettlägerig war, einen Teilhaber, der schwer zu ersetzen sein wird. Der Verstorbenen, der auch dem Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Bundes Deutscher Architekten angehörte, hinterläßt mit der Witwe einen Sohn, der gegenwärtig in Stuttgart Architektur studiert. Von Voss, der ein Alter von 50 Jahren erreichte, war noch viel zu erwarten. Deshalb reicht die Teilnahme an seinem viel zu frühen Dahinscheiden weit über den Kreis seiner vielen Freunde und Bekannten hinaus, die auch sein liebenswürdiges Wesen schätzten.

Explosion eines Seifenkessels. Aus bis jetzt unauferklärter Ursache explodierte gestern nachmittags in einer heimischen Fabrik in der Kästlerstraße ein Seifenkessel. Drei Arbeiter trugen Brandwunden an Gesicht und Händen davon. Die um 10 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigte schnell jede Gefahr. Der Schaden beträgt etwa 1500 M.

Ein Personenkraftwagen geriet gestern nachmittags infolge Beschädigung im Hofe des Hauses Kullerweg 49 in Brand. Das Feuer, das das Auto stark beschädigte, wurde durch die um 12 1/2 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 1500 M.

Ein Kellerbrand entstand gestern vormittags im Hause Jean Wackerstraße 6 durch unvorsichtiges Aufstellen einer Petroleumlampe. Das Feuer, das Stroh und Packmaterial vernichtete und einen Kellerverfall beschädigte, wurde durch die um 9 30 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend.

Die Temperatur sinkt wieder!

Wie wir gestern mittag vermuteten und der amtliche Wetterbericht am Abend bestätigte, handelte es sich bei der gestrigen Erwärmung um einen vorübergehenden Zustand, durch unbedeutende meteorologische Veränderungen verursacht. Die Temperatur in der Nacht zum Mittwoch hatte nur — 1,0 Grad betragen. In der letzten Nacht sank sie bereits wieder auf — 3,8 Grad und hielt sich auch am Morgen noch auf diesem Stand. Da von Nordosten weitere Kaltluftmassen angezogen sind, scheint die gefrige wärmere Witterung nur eine vorübergehende Aufbahrung des Frühlinges gewesen zu sein. Der Schnee, der gestern vormittags gefallen war, hat sich nicht lange halten können. Ohne daß die Stadterwaltung sich nennenswert hätte anstrengen müssen, taute in der Innenstadt die mittägliche Wärme den größten Teil fort und auch in den Außenbezirken nahm seine Menge so ab, daß er sich kaum mehr während bemerkbar macht.

Maderin hat, aber wies auch sei, eine einzige Grundbedingung erfüllt: er ist schön, feich, noch seelischer. Als ob es nur einen einzigen solchen Kerl auf der Welt gäbe, den L. L. Leutnant, bzw. Oberleutnant!

Wer jetzt nach Wien kommt, wird dort allerhand finden, einen abgebrannten Jupitersaal und andere abgebrannte Sachen, liebe, nette Leute, hübsche Straßenbahnfahrer, hübsche Frauen, herrliche Musik, aber leider, leider gar keinen L. L. Oberleutnant. Man kann diese Tatsache, oder, was eigentlich richtiger ist, ihre Ursachen bedauern, doch daran ist nun einmal seit beiläufig zehn Jahren nichts zu ändern.

Aber etwas anderes änderte sich im Laufe dieser Zeit, keine Kleinigkeit; die Damenrisikur. Es wird kaum vorgekommen sein, daß sich so ein feicher L. L. Oberleutnant der Vorkriegszeit einem untrüglichen Unwohlsein gegenüberstellte. Dem Film blieb es vorbehalten, das zuwege zu bringen. Da tummelten sich die L. L. Offiziere gesund und munter zwischen Budiköpfen und Jagdbändern, die neuesten Toiletten waren dabei ganz ebenso zu sehen wie die jüngsten Typen des Automobils.

Wie war das möglich, wie konnte der L. L. Oberleutnant seine W'lichkeiten aus dem Wiener Wald von anno dazumal ungeführt weiter erschaffen, wie vermochte er ganz ohne weiteres mitten zwischen Radio und Dzeanflug fortzuleben, als sei nie g'hehen?

Daran ist eine zweite Kleinigkeit schuld, aber die haben die Herren Filmunternehmer nicht übersehen, weil sie mit ihr nämlich seit der Urzeit des Films ihre Geschäfte machten. Diese saß verhämmerte Kleinigkeit heißt Sentimentalität. Der L. L. Oberleutnant im Film durfte alles vergessen, Dienst, Sessel, Schloß, — nur die Sentimentalität mußte er auf die Leinwand mitbringen. Die gehörte zum Reglement. Sie war von ganz besonderer Wichtigkeit; immer waren ein paar liter blaues Blut dabei. Doch so ein armes Mädel an der schönen Donau atemlos sitzen gelassen wird, genügt nicht. Sie mußte erst noch ganz genau den Riesenunterchied geseigt bekommen, der zwischen einem adeligen L. L. Oberleutnant und einer höchstens bürgerlichen Kammerfrau besteht. Es muß geschieden sein; das war das Ergebnis des vorletzten Akts, bis dann irgend ein Erzherzog seine Ranggewalt dadurch verteidigen konnte, daß er „Aufhören“ sagte, und damit war die Sache mit dem L. L. Ober-

Wie fotografiere ich eine Winterlandschaft?

Gerade die winterliche Landschaft bietet dem Amateur-Photographen eine besonders große Fülle herrlicher Motive. Schnee und Eis, Nebel und vor allem Raucher geben den Bildern Inhalt, Schwere und eigenartige Stimmung. Deshalb hinaus mit der Camera in die herrliche Winterlandschaft, dort gibt es zu tun in Hülle und Fülle!

Benutze die Kamera nun gewissermaßen überall mit Beilichtigkeit schöne Motive für seine Bilder findet, so hat er bei seinen Aufnahmen im Winter, gegenüber anderer Jahreszeit, doch mancherlei zu beachten.

Da ist zunächst das Negativ-Material, entweder als Platte oder Film. Man nehme keinesfalls eine Extra-Rapid-Platte, da diese Plattenorte für den Winter nicht genügend Kraft besitzt, sondern nur orthochromatisch-lichtstoffsreie Platten oder Filme. Orthochromatisch heißt farbenempfindlich und in dieser Farbenempfindlichkeit liegt mit das Geheimnis für wirklich gute Winterbilder. Je höher die Farbenempfindlichkeit des Negativ-Materials, desto ausdrucksvoller und durchgereicherter ist das Bild in all seinen Einzelheiten. Lichtstoffsfrei heißt, daß die Platte eine Schicht besitzt, die vor Überstrahlung des Lichtes in den heißen Bildpartien schützt, also Lichthöfe vermeidet. Filme sind immer lichtstoffsfrei, weil bei ihnen die photographische Emulsionsschicht nicht auf lichtdurchlässiges Glas gegossen ist. Man merke sich für den Einkauf, daß jede Packung, ob Platte oder Film, die Aufschrift trägt: Orthochromatisch-lichtstoffsfrei, dies ist besonders wichtig, da nur diese orthochromatisch-lichtstoffsfreien Platten oder Filme die natürlichen Farbwerte tonrichtig wiedergeben können.

Dann ist für Winter-Aufnahmen ein geeignetes Gelbfilter unerlässlich, da es die blauen und violetten Lichtstrahlen möglichst lange zurückhält. Das Gelbfilter ist ein gelblichgelbes Glasstückchen, das mittels eines eigenen Halters aus das Objektiv oder hinter daselbe aufgesteckt wird. Es kostet nur wenige Groschen.

Die Belichtungszeit ist sehr verschieden, aber sehr wichtig. Es gibt für wenige Pfennige sehr gute Belichtungsmaßstäbe, auf denen man nach einiger Übung haarstark ablesen kann, ob man z. B. bei Blende 8 an dem betreffenden Tage eine fünf- oder zwanzigstel, eine Sechstel oder 1 Sekunde belichten muß. Besonders der Anfänger sollte niemals photographieren, ohne auf diese Weise die Belichtungszeit festgelegt zu haben. Er erspart sich dadurch viele Fehlresultate und vor allem teures Vergeß. Grundmaß sollte sein, lieber etwas reichlicher belichten als zu knapp, namentlich bei Gelbfilter-Benutzung muß die Belichtungszeit nach einem bestimmten Verlängerungsfaktor ausgedehnt werden.

Auch die Belichtung ist wichtig. Auch im Winter darf die Sonne niemals in das Objektiv hineinschneien. Schneeaufnahmen gelingen am besten bei schwachem Sonnenbelichtung oder bei zartem, abendlichem Gegenlicht. Eine flache, direkt von oben kommende Belichtung wirkt wenig günstig. Die weißen Eis- und Schneeflächen erscheinen alsdann im Bilde kalt und stimmunglos. Man diene sich auch zweckmäßig einiger Hilfsmittel, um das Bild zu beleben, z. B. man vermeide glatte Flächen, Wagen- oder Schlitzenrunden, zusammengeworfene Schneemassen, Büume, Gartensäune sind hierfür geeignet, Personen stelle man nicht zu nahe an den Apparat.

Äußere engere und weitere Umgebung unserer Stadt gibt den Amateurphotographen eine unendliche Fülle von Möglichkeiten für ihre Betätigung, die sie auszunutzen sollten.

P. F. K.

Wir werden auch fernere interessante Artikel aus dem Gebiet der Photographie veröffentlichen, die sich auch mit den neuesten technischen Erscheinungen befassen werden. Wir benutzen die Gelegenheit, um auf das z. B. im Warenhaus Bronker aufgestellte „Photomat“ aufmerksam zu machen.

Ein Mannheimer Jagdherr. Der Gemeinderat von Kirchhorn a. R. verpachtete den Jagdbezirk I, die Försterei Kirchhorn umfassend, an den leitenden Pächter Max Engelinger aus Mannheim zum Preise von 1800 RM. auf weitere neun Jahre.

Freigabe von Unterricht an Faschnacht. Die Direktoren und Leiter der dem Ministerium des Kultus und Unterrichts unterstellten Schulen sind ermächtigt, sofern die örtlichen Verhältnisse es erfordern, am Nachmittags des Faschnachtstags den Unterricht ausfallen zu lassen. Für Ascher Mittwoch kann der Unterrichtsbeginn gemäß den kirchlichen Bedürfnissen auf 10 Uhr festgelegt werden.

Film'schichten aus dem Wiener Wald

Zu dem neuen „Wiener“ Film im Alhambra-Theater

Es war einmal ein Mann namens Eric Pommer; der ist jetzt eine gewichtige Erscheinung in der Filmproduktion über dem großen Reich und kümmerlich sich vielleicht gar nicht mehr sehr viel um die alte Welt und ihre Sorgen. Aber zu der „Es war einmal“-Zeit, vor etwa drei Jahren — für den Film schrecklich lang — da war dieser Herr Pommer noch sehr in Europa und drehte einen Film, der ein Bombengeschäft wurde. „Walzertraum“ hieß er und war sehr hübsch. Die eben genannte Eigenschaft brachte die Filmunternehmer nicht weiter in Kauf; ein hübscher Film, das wird an sich noch gar nichts heißen. Aber das Weltklopp in den Kassen, das verfolgte die Herren in ihre schlaflosen Nächte, und als sie sich da überlegten, woher denn eigentlich dieser Alltagslangweiligkeit zu dem „Walzertraum“ kam, da kamen sie schließlich hinter das Geheimnis: es liegt an der schönen, abstrahierend gar nicht blauen, Donau und heißt Wien.

Eigentlich hätten die Filmmagnaten schon eher draufkommen müssen. Die Operette hat ja kaum mit etwas anderem als mit der alten Kaiserstadt ihre Geschäfte gemacht. Aber erst mußte es im Filmgarden selbst regnen, bis die Herren die Regenwolke ihrer Ueberlegung aufspannten. Aber nun hatten sie; Wien. Feilhalten, nicht lockern lassen, das war die Lösung. Es regnete Wien-Filme. Noch und noch, man konnte gar nicht genug kriegen. Hundertprozentige Berliner wurden in Leute aus dem Burscheplatz umgearbeitet, Filmgrenzen wurden zum Colorado der Produktion. Wien, die Stadt meiner Walzerträume; also sangen die Filmunternehmer.

Sie sangen so laut, daß sie eine winzige Grille nicht hörten, die in der Ecke saß und ihr ewiges Liedlein ruhig weiter ströpte. Diese Grille hieß Zeit. Sogar im „Dreimäderlhaus“ wird verachtet: die Zeit bleibt; nie kehrt. Die Filmischen aber hörten es in ihrer Wiener Dauerwonne. Und so geschah es, daß in ihrem Wiener Kieker plötzlich eine Panoptikumsfigur zum Leben erwacht und nicht mehr totzukriegen war: der L. L. Leutnant, der halb schneidige, halb nachlässige, der immer ein bisschen zu spät zum Dienst kommt, 's immer mit den

Leutnant und der kleinen Kammerfrau auf eine solche Weise erledigt.

Der Film, den das Alhambra-Theater zur Zeit aufführt, zeigt diese verlogene Wienerer in Reinkultur. Der Titel des schönen aller Straußwalzer, „W'lichkeiten aus dem Wiener Wald“ muß her, um gar nichts von dem zu halten, was er verspricht und was sehr schön wäre: einmal wirklich die reizende Ländlerstimmung des Straußwalzers zum Hintergrund für ein paar annulige Bilder und Szenen zu machen. Statt dessen sieht man ein hübsches Frühlingsgeländel des L. L. Leutnants mit einem Geigermädel, der letzten Filmkette von Franz, der Walzertraum-Wald. Ein wenig Kobenzl und Rabenbergl; damit hat sich mit den W'lichkeiten aus dem Wiener Wald. Alles übrige ist die unmögliche, falsche, allem Zeit- und Stillsitzgefühl schmerzliche Weltreizung des L. L. Oberleutnants in seiner Sentimentalitätsmontur. Mit einer haunendwerten Kalvidat wird dieser Kummel vorgeführt.

Dah es ein paar — gewiß nicht viele — recht nette, anständige Szenen darunter gibt, sei nicht verschwiegen. Aber um Einzelheiten geht es hier nicht. Das Alhambra-Theater, das in der letzten Zeit sehr gute Filme gebracht hat, kann sich die Programme nicht herausuchen wie es gerade will. Es geht auch nicht gegen diesen einseitigen Film, der gerade in der Hebelbergerstraße läuft; wir wenden uns gegen die Produktions-gesellschaft, die diesen ganzen Wiener Kummel auf die Leinwand bringt, wobei ein Hundertstel der Bilder wirklich etwas echt Wienerisches zeigt. Es ist eine genau so unehrliche Spekulation auf den niederen Publikumsgeschmack wie bei der Risikoperette, mit den gleichen Mitteln der aus Adelskonfist und Uniformenglanz gemixten Sentimentalität und des tollsten Anarchismus, der allem Hochn spricht.

Die L. L. Armees des alten Oesterreichs in allen geschätzten Ehren. Gerade weil man auf die Zeit der alten Wehrmacht mit Achtung zurückblickt, kann man es nicht ertragen, wenn ihre Vertreter, auch im Wasserrod des Brudersvolks, nichts anderes sein sollen wie Niederwürste und Schürzenjäger. Die Filmproduzenten haben offenbar die Stimme der W'lichkeit noch nicht vernommen. Sie wird ihnen noch was erzählen; aber keine W'lichkeiten aus dem Wiener Wald. . .

Freiburger Brief

Freiburg hat im Jahre 1928 zweifellos einen Aufschwung zu verzeichnen. Wenn auch die Wohnungsbautätigkeit in diesem Jahr unter den allgemeinen Schwierigkeiten auf dem Baunarkt und unter der rückläufigen Konjunktur zu leiden gehabt hat, so sind doch sonst erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen gewesen. Die Fabrikanlagen der Deutschen Metallindustrie (Metallwerke) sind fertiggestellt. Dadurch hat Freiburg wohl seinen umfangreichen Industriebetrieb erhalten. Auch die Klinikenbauten schreiten vorwärts. Die bautechnischen Schwierigkeiten, die um die Mitte des Jahres sich störend bemerkbar machten, wurden überwunden. So ist damit zu rechnen, daß ein Teil des Baues wohl noch im Laufe dieses Jahres betriebsfertig wird. Auch die Arbeiten der umfangreichen Reichsbahnbauten gehen ihrer Vollendung entgegen. Der Tunnel durch den Forettoberg, der der längste auf der Ostalbahnlinie wird, ist bis zu 220 Metern vorgebracht. Der ganze Tunnel wird etwa 450 Meter lang werden. Auf dem Hauptbahnhof selbst ist der Bahnsteig drei in Angriff genommen. Der neue Abstellbahnhof, der früher westlich vom Hauptbahnhof lag, ist nach Süden bis zur Kaiserstraße verlegt.

Für die Stadt Freiburg macht sich eine Verlegung ihres Gaswerkes notwendig. Da dies sowieso den gegenwärtigen Anforderungen an Gasbedarf nicht mehr genügt, so entsteht für Freiburg das Problem eines neuen Gaswerkes. Ob man es an der alten Stelle belassen wird, ist noch nicht entschieden. Den Plänen, am Rhein bei Breisach ein modernes Ferngaswerk zu errichten, das gleichzeitig die Kaiserstuhlgemeinden mit versorgen könnte, kann man z. B. noch nicht näher treten. Die Oberrheinregulierung ist noch in weiter Ferne. Es wird also die notwendige Gaswerkvergrößerung voraussichtlich auf Freiburger Gebiet erfolgen. Schließlich ist auch, wie ja berichtet, die Schaulandbahn unter Dach gekommen. Die Vorarbeiten für den mit Beginn der günstigen Witterung in Angriff zu nehmenden Bau sind fast abgeschlossen. Es ist beabsichtigt, den Bau so zu beschleunigen, daß möglichst schon im August die Bahn in Betrieb genommen werden kann. Geplant ist ein kontinuierliches Selbstschwebebahnsystem, das damit in Europa erstmalig für Personenbeförderung angewandt wird. Die wirtschaftlichen Vorteile des Systems liegen darin, daß der bei Bergbahnen nicht zu vermeidende Stoßverkehr reibungslos bewältigt werden kann. Die Arbeiten für den Bau werden in erster Linie von hiesigen, insbesondere Freiburger Firmen ausgeführt. Eine Ausfertigung war hier darüber entstanden, daß man den beiden Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft immerhin beachtliche Gehälter bewilligte. Kräftigt Maßstab erhält etwa 22 000 M., während der zweite Vorstand, Freiburgs vierter Bürgermeister Götz 12 000 M. bekommt. Diese verhältnismäßig hohen Gehälter werden damit erklärt, daß diese Herren während ihrer dreijährigen Tätigkeit in der Schaulandbahn-Studiengesellschaft für ihre umfangreiche Arbeit keine Entlohnung erhalten, die Pläne aber soweit gefördert haben, daß die Gesellschaft das fertige Projekt übernehmen konnte. Diese Vorarbeiten sollen durch das zunächst nur für das erste Baujahr festgesetzte Gehalt abgegolten werden.

Kommunale Chronik

Genehmigung des Heidelberger Oberbürgermeisters

Heidelberg, 6. Febr. Der Bürgerausschuß hat in nichtöffentlicher Sitzung der Vorlage des Stadtrats über den Dienstvertrag mit dem neuen Oberbürgermeister Dr. Karl Reihensand zugestimmt.

Kleine Mitteilungen

In Sattelbach bei Mosbach wurde der beliebte, überall in der Gegend bekannte Bürgermeister Julius Knapp zum drittenmale wiedergewählt.

Der Stadtrat Karlsruhe hat die Errichtung eines neuen zweiten Wasserwerks auf Mörscher Gemarkung beschlossen, dessen Kostenaufwand von 8 270 000 M. aus Anlehensmitteln bestritten werden soll. Dem Bürgerausschuß wird darüber eine Vorlage zugehen.

Der Bürgerausschuß Schwabheim genehmigte die Vorlage der Gemeinnützigen Bauvereinigung zwecks Erstellung von Wohnungen. Die notwendigen Baudarlehen und Zinsen wurden bewilligt. Ferner wurde auch die Erstellung eines Beamtenwohnhauses mit einem Kostenaufwand von 50 000 M. genehmigt.

Zehn Jahre Pfälzer Bekenntnis zum Reich

Neustadt a. S., 6. Febr. Die heutige, durch die Anwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten, mehrerer hoher Ministerialbeamter, des gegenwärtigen und der früheren Regierungspräsidenten der Pfalz und der Prominenten des öffentlichen und Wirtschaftslebens der Pfalz und außerpfälzischer Ehrengäste ausgezeichnete Tagung des Verbandes Pfälzischer Industrieller war eine Erneuerung des heute vor zehn Jahren ausgesprochenen Bekenntnisses der Pfalz zum Reich, durch das der Kampf gegen die Freie-Pfalz-Bewegung eröffnet wurde. Unter den vielen Begrüßungstelegrammen und -Schreiben aus dem ganzen Reich sind solche des Reichskommissars für die besetzten Gebiete, der bayerischen Ministerien und des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Aus Anlaß der Feier hat die Stadt Flaggenfchmuck angelegt in den Reichs- und Landesfarben. In einem Glückwunschschreiben des Reichswirtschaftsministeriums kommt die Hoffnung zum Ausdruck, daß der Verband in nicht zu ferner Zeit in der besetzten Pfalz den Verbandstag abhalten können.

Um 11 Uhr nahm die Tagung im Neustädter Gesellschaftshaus ihren Anfang. Sie wurde mit einer

Begrüßungsrede von Geheimen Kommerzienrat Dr. h. c. Arimann

eingeleitet. Redner dankte dem Ministerpräsidenten Dr. Held für seine Mitarbeit bei der Errichtung der für den Wiederaufbau der pfälzischen Wirtschaft so wichtigen Pfälzischen Wirtschaftsbank und empfahl dem bayerischen Mutterlande die besondere Rücksichtnahme auf die bedrückte Pfalz. Die Summation für alle Mitkämpfer vergangener Jahre würden auch auf den neuen Regierungspräsidenten Dr. Pfall übergehen. Die pfälzische Wirtschaft liege noch in schweren Faltungen, und Reparations- und steuerliche Lasten hindern die nötige Kapitalbildung. Auf dem Reich werde die deutsche Handelsflagge immer mehr zurückgedrängt. Die deutschen oberrheinischen Böden, besonders Ludwigsbühl und Mannheim, veröden. — Die Begrüßungsrede klang aus mit der Mahnung: „Hilft der deutschen Pfalz!“

Oberregierungsrat Dr. Frisch-Neustadt a. d. Haardt

gab in längeren Ausführungen einen Überblick über die letzten 10 Jahre pfälzischer Wirtschaft und pfälzischer Besetzung. Die Rede wurde in ihrem Verlauf mehrfach von lebhafter Zustimmung und Beifall unterbrochen, besonders bei den Stellen, in denen sich der Redner nachdrücklich an die bayerische Staatsregierung wandte, namentlich was die Fragen der Gewerbesteuer und der Staatsvereinfachung angeht. Besonders der Passus der Rede, wo Dr. Frisch zu dem Gedanken der Staatsvereinfachung bemerkte, daß, ganz abgesehen von der mühsigen Streiffrage, ob Preußen oder Bayern mehr Staatsgelder für die Polizei oder andere Dinge ausgeben, die gegenwärtige bayerische Staatsverwaltung die Kräfte des Landes bei weitem übersteige, wurde mit Zustimmung aufgenommen, ebenso der warme Ausruf, den der Redner zum Schluß an das ganze Deutschland richtete, die Grenzlande in ihrer Not zu unterstützen.

Dann nahm, lebhaft begrüßt, der bayerische

Ministerpräsident Dr. Held

das Wort, der u. a. ausführte: Die Klagen, die er heute über Steuerdruck, Soziallasten und über andere Dinge gehört habe, hätten gewiß einen starken Kern der Wahrheit in sich. Der Staat von heute sei aber nicht mehr der Staat von 1914, was vielfach übersehen werde. Dieser Tatsache müsse man gerecht werden, wenn man Maßnahmen beschließen, die den Wirtschaftskrisen und die politische Arbeitsgemeinschaft der Nation anbahnen sollen. Das Reich sei heute fast alleiniger Herr über sämtliche Einnahmen. Die einzelnen Staaten seien Kostgänger des Reiches geworden und nicht mehr alleiniger Herr ihrer Finanzverwaltung. Es müsse dafür gesorgt werden, daß die Staatsaufgaben unterteilt und abgebaut werden. (Sehr richtig.) Dann müßten auch die Dinge zwischen Reich und Ländern auf eine andere Basis gestellt werden. (Sehr richtig.) Dann müßte im Staat wie im Reich eine weit kräftigere Ersparnispolitik Platz greifen, wobei auch die Gemeinden nicht ausgenommen werden dürften. (Sehr richtig, Beifall.) Er freue sich über den Beifall der Versammlung und hoffe, daß diese Stimmung auch handhaben werde. Es gebe hier nur eine Solidarität der Einsicht und des Opfers.

In der Frage der

Staatsvereinfachung sei Bayern viel mehr

als die anderen Länder. (Oho!) Das sei kein „Oho“, sondern eine Tatsache. Die Dinge lägen im übrigen nicht so einfach, wie man glaube. Die Staatsvereinfachung sei nicht mit äußerlichen Maßnahmen zu lösen, sondern nur von innen heraus. Dazu gehöre in Bayern nicht nur der Abbau von Beamten, sondern eine ganz neue, grundlegende Änderung der Verwaltungsreform, eine neue Form der Ministerien und der anderen Ämter. In ganz Bayern und im ganzen Reich spreche man seit Jahren von der Staatsvereinfachung, in Preußen schon seit zehn Jahren. Wie weit aber schon reformiert sei, darüber könne er keine Auskunft geben. (Heiterkeit.)

Weitere Ansprachen hielten u. a. Fabrikant Otto Clemm-Mannheim, der die Glückwünsche des Reichsverbandes der deutschen Industrie überbrachte.

An die Tagung schloß sich ein

Festbankett im Saalbau

unter Teilnahme von mehr als 200 bekannten Personen. An der Tafel bemerkte man außer den schon vorerwähnten Persönlichkeiten noch den Kirchenpräsidenten P. Dr. Fleischmann-Speyer, Bischof Dr. Ludwig Sebastian-Speyer, Kommerzienrat Joseph als Vorkämpfer der israelitischen Auslandsgemeinde, Oberregierungsrat Pöckerlein, Oberregierungsrat Arnold, die Stadtvertretungen von Ludwigsbühl, Pirmasens, Kaiserlautern, Speyer, Frankenthal und anderen Städten, den Präsidenten Held von der Kreisbauernkammer, Prof. Dr. Blaustein von der Handelskammer Mannheim, ebenso Vertreter der Handelskammern Saarbrücken, Ludwigsbühl usw., Kommerzienrat Ph. Hefflerich-Neustadt, Geheimrat Klein, Geh. Kommerzienrat Leonhardt-Kaiserlautern, Professor Dr. Meyer, Vorstandsmitglied der I.G. Farbenindustrie u. a. Außer der Pfalz war auch die Presse des Saarlandes und des übrigen Reiches vertreten.

Aus dem Lande

Auf dem Maskenball verhaftet

* Schriedheim a. d. Bergstr., 6. Febr. Beamte der Heidelberger Kriminalpolizei verhafteten auf dem Maskenball eines hiesigen Vereins einen jungen Mann aus Heidelberg, der eine größere Summe Geldes gestohlen hatte.

Panik im Postauto

* Bruchsal, 6. Febr. Der Bahnübergang an der Forster Landstraße — der am Sonntag, den 2. September 1928 zwei jungen Motorradfahrern aus Mannheim das Leben gekostet hat — war gestern früh gegen 8 Uhr wiederum der Schauplatz eines aufregenden Vorfalls. Das Postauto, das die Verbindung zwischen Bruchsal (Hauptbahnhof) und Hambrücken herstellt, fuhr infolge Stauens in die geschlossene Bahnschranke. Der Lokomotivführer des heranbrausenden Personenzuges hatte Heißdampf genug, um den Zug zwei Meter vor dem auf dem Gleis stehenden Postauto zum Halten zu bringen. Der Insassen des Autos bemächtigte sich eine Panik; sie stiegen in ihrer Angst die Fenster zu und schloßen die Türen ein und schloßen ins Freie. Wen die Schuld trifft, muß die Untersuchung klären. Dieser unübersehbare Übergang war schon des öfteren Anlaß von gefährlichen Situationen und ist es an der Zeit, daß er endlich durch Warnungstafeln auf den beiden Seiten gekennzeichnet wird.

Schluß des redaktionellen Teils



Das Gesundheitswasser!

Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim, Tel. 26796 u. 97
Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Fernsprecher 21636

Hinter den Kulissen der Schönheit

Von Max Jungnickel

Auf der Bühne des Lebens spielt die weibliche Schönheit gewiß eine große Rolle. Sofern diese Schönheit keine Schauferengelegenheit ist, sondern natürliche Gnade, gibt sie diesem Dasein, auf dem wir leben, einen anmutigen Glanz. —

Aber die heutige Zeit mit ihrem Luxus und ihren Verführerinnen hat für die weibliche Schönheit auch einen gewaltigen Saal hinter der Bühne. Und dieser Saal ist für die weibliche Schönheit geradezu ausschlaggebend. In diesem Saal gibt's Bannentrot und Puder; alles gibt's dort für weibliche Fassaden und Architekturen. Man vergehe mir diese schamlose Ausdrucksform; aber ich lese eben in einer amerikanischen Zeitung, wo die weibliche Schönheit in der „Handelsstatistik“ rangiert. Jawohl, weibliche Schönheit in der Handelsstatistik! Das ist gewiß etwas anderes als jene Schönheit, die vor Maler- und Dichterrängen Engelsflügel entwidelt.

Man lausche auf die Geheimnisse, die die Handelsstatistik berichtet. Im Jahre 1928 wurden in den Vereinigten Staaten für 35 Millionen Dollar Parfümerien und Gesichtsfarben, für 22 Millionen Dollar Toilettenpapier, für 21 Millionen Dollar Parfüm und für 2 Millionen Dollar Kosmetikmittel hergestellt. Das sind also für 80 Millionen Dollar kosmetische Erzeugnisse, die im Lande verbraucht wurden. Da die Detailhandelspreise für die kosmetischen Mittel wesentlich höher sind, ergibt sich, daß einschließlich der amerikanischen Baby- und Formermädel jedes amerikanische Mädchen im Durchschnitt für über 9 Mark Gesichtsfarben und Parfümerie verbraucht. Hierbei sind die großen Einfuhren kosmetischer Präparate und Parfüms aus Europa nicht anzurechnen.

Wahrhaftig dieser Verbrauch kann sich sehen lassen. 80 Millionen Dollar sind auch ein ganz schöne Summe. Es geht teuer zu hinter den Kulissen der Schönheit. Dafür ist aber, auf der Bühne der Schönheit, alles Gold, was da glänzt und lustet.

Kunst und Wissenschaft

Mathilde von Eichstruth. In Kassel hat hochbetagte die Verfasserin einer nicht unbeträchtlichen Anzahl erzählender und betrachtender Bücher, die den Namen M. von Eich in breiteren Kreisen bekannt gemacht und der Inhaberin dieses Pseudonyms zweifellos eine ungetrübtere Erinnerung gesichert haben, als ihrer Namensschwester Nataly von Eichstruth vergönnt gewesen ist. Um mit dieser nicht verwechselt zu werden, wählte Mathilde von Eichstruth jenes Pseudonym, hinter dem sich ein überaus lebhafter, allen Zeitproblemen zugewandter Geist verborg, für den es kennzeichnend ist, daß er einen wiederholt aufgelegten sozialen Roman Jamniten der Bewegung (1895) und eine tiefstehende Arbeit über die religiöse Frage der Gegenwart (1912) hervorgebracht hat. In andern erzählenden Werken, von denen hier nur „Auf dem Wege nach Erkenntnis“ und „Wandlungen einer Seele“ genannt sein mögen, kam neben der klaren, denkferisch geschulten, ehrlichen und vorwärts gerichteten Geistigkeit auch ein warmes, wahrhaft herzliches Menschentum zur Geltung. Ueberhaupt ist es der Haaber einer in sich vollendeten, reinen unantastbaren und zugleich gefebrenden und gebefähigen Persönlichkeit, der die Verstorbenen mit einem eigenen Glanz umgeben hat, mit jenen wunderbaren, aus den Elementen des Geistes wie des Gemüts gemischten, Schimmer, der die bedeutenden Gestalten der Vergangenheit so anziehend und dessen Mangel die Menschen von heute so verarmt erschmeinen läßt. War es in den letzten Jahren auch still und stiller geworden um die Geistes, so lebte sie doch bis in ihr letztes, bis in ihr 90. Jahr hinein nicht gegen, sondern mit der Zeit, die sie zu verstehen trachtete, ohne doch ihre „Erwünschungen“ reiflos anzuerkennen. Selbstverständlich war in ihrem Kreise der Vergangenheit, einem schönen Einfl, ein Grenzplaz vorbehalten, wie sie auch, Mathilde von Eichstruth, ihrer heftigen Deimat allzeit eine besondere, sehr innige Liebe zugewandt hat. Mit ihr ist eine deutsche Schriftstellerin aus dem Diesseits geschieden, die das klassische Ideal der Persönlichkeit in höchst bewundernswürdiger Weise verkörpert hat.

Achtung! - Achtung!

In Köln ist der Karneval ausgebrochen

Wenn eine Zeitschrift berufen ist, darüber zu berichten, so ist es die „Kölnische Illustrierte Zeitung“. Köln ist und bleibt die deutsche Hochburg karnevalistischer Treiben. Deshalb kann keine andre Zeitschrift so gut den Geist des Karnevals wiedergeben wie die „Kölnische Illustrierte“. Was sie mit ihrer Karnevalsummer will, ist, denen, die den Karneval kennen, in Wort, Zeichnung und Lichtbild darzutun: so feiert man den Karneval am Rhein! In buntem Wechsel läßt die „Kölnische Illustrierte“ Bälle, Aelterfeste, karnevalistische Sitzungen und schließlich auch die Osterkündigung des Aschermittwochs vorübergehen. Schon das Titelbild ist geeignet, die rechte Festesfreude hervorzuheben. Für die Nichtkölner folgt eine humorvoll gehaltene Erklärung der Kölnischen Ausrückte, die sich im Karneval nicht vermeiden lassen. Ein durch die Strazagen des Karnevals leicht mitgenommener Photograph hat ein Drunter und Draßer von Köln aufgenommen. Die Kölner Karnevalspräsidenten äußern sich in edler Selbstverpottung über sich und den Karneval. Und nun lassen wir noch einige Schlagzeilen folgen, die für sich sprechen und keiner Ergänzung bedürfen. So finden wir „Aufsacke in der Pfl“, „Ein Schlaggedicht kriegt Behirnerweidung“, „Die Antenne am Däthen“, „Wissenschaft Hand in Hand mit dem Leben“, „Karneval im Rundfunk“, „Der Dr. Eisenbarth auf einem Maskenfest“, „Spuk auf dem Maskenball“, „Kräpchen, Anel-doten, Geheimaufnahmen von Kölner Bällen und lustige Geschichten, für die die Namen Winkler, Eulenberg, Ringelsh, Rindt und Franz vom Duffelbach bürgen. (Ueber den Bezug der Zeitung siehe die Anzeige.)

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Dumme Streiche

Zwei arbeitslose, wegen Kofelstahls bereits vorher strafte junge Burshen, sind am 14. September 1928 mit der D.C. nach Edingen gefahren. Obwohl sie rauchten, legten sie sich in ein Nichtraucherabteil und gaben auch dem Zugführer keine Antwort über ihr Fahrziel. In Edingen drangen sie in das Dienzimmer des Fabrikdirektors ein, benahmen sich frech und ungesonnen und haben schließlich noch einen Beamten tätlich angegriffen. Beide Burshen führten zur Entschuldigung ihres Verhaltens ihre Betrunktheit an. Hier zeigten sie sich vernünftig. Das Gericht, Vorsitzender Gerichtsdirektor Dr. Weinreich, erkannte wegen Hausfriedensbruch und Widerstand auf Geldstrafen von 30 bzw. 40 M. und zu den Kosten des Verfahrens.

Häßliche Nachschüsse

Zwei verheiratete Angeklagte hatten vom Amtsgericht wegen Diebstahls und Unterschlagung einen Strafbefehl erhalten, gegen den sie Einspruch erhoben. Obwohl ihnen der Gerichtsvorsitzende, Assessor Dr. Weinreich, deutlich genug nahelegte, den Einspruch zurückzuziehen, so bestanden sie doch auf der Verhandlung, die sehr häßliche Sachen aufdeckte und die Angeklagten finanziell noch schwer belastete. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hat einer der Angeklagten ein Sargkissen, das die beiden einmal erkrügelte und in Gewährung genommen hatten, am 28. Oktober 1928 an einen hiesigen Werkmeister, dessen Frau verstorben war, zum Preis von vier Mark verkauft. In einem zweiten Fall haben beide gemeinschaftlich einen Sterbemantel und ein Sargkissen, das sie ebenfalls aus einer früheren Einlieferung einer Leiche erkrügelte und nicht abgegeben hatten, zum Preise von 11 M. weiterverkauft. Auch in diesem Falle haben sie den Erlös unter sich geteilt.

Wie die Angeklagten in der Verhandlung auf Befragen ausführten, war der Sterbemantel und das Sterbekissen ursprünglich für die Leiche eines Selbstmörders, eines Erbängigen bestimmt. Die Leiche wurde aber in ihren eigenen Kleidern nach der Beisetzungsfeier auf den Friedhof gebracht, was dem städtischen Beisetzungsamt auffiel. Es gab, da beide Angeklagten in Arbeit stehen, Geldstrafen von 80 und 60 M.

Erfolgreiche Verurteilung

Eine Schneiderin wurde beschuldigt, in einem hiesigen Warenhaus eine Outnadel im Werte von 8 Mark entwendet zu haben. Die Verkäuferin beobachtete die Schneiderin, die plötzlich einen sehr roten Kopf bekam und dann große Eile hatte. Ein Angestellter ging ihr nach, führte die Schneiderin ins Kassenzimmer, wo man die Outnadel in der Tasche der Schneiderin vorfand. Sie beteuert unter Tränen ihre Unschuld, gibt aber zu, die Nadel, die ihr gar nicht gefallen hat, wohl längere Zeit in der Hand gehalten und in großer Gedankensplittertheit an sich genommen zu haben. Vom Amtsgericht erhielt sie wegen Diebstahls einen Strafbefehl von 15 M. Ihr Einspruch hatte insofern Erfolg, als das Mädchen bisher noch nie bestraft war, auch einen guten Eindruck machte. Die Strafe wurde ihr erlassen und die Kosten der Staatskasse aufgebürdet.

Warnung vor falsch angebrachtem Mittel

Nach den Weihnachtsfeiertagen sah auf einem der Bürgersteige der Planke in der Nähe eines Kaufhauses ein Bettler, der durch forgesetztes Bitteln das Mittel der Strafpassanten hervorzarufen verstand. Das Geschäft war einträglich, tagsüber arbeitete der Mann, nach Feierabend markierte er dann den Sittler. Die Polizei schnappte ihn, als er an einem Abend durch seine Sittlererei im ganzen 10 M. von den vorbeigehenden Strafpassanten erhalten hatte.

Gestern hand nun dieser Sittlererei als ein vor Gesandtheit grobender Mensch vor Gericht. Es ist der am 18. August 1893 geborene Karl W. Ehlinger, der lieber bettelt als arbeitet. Er hat den Krieg mitgemacht und ist zu 20 Prozent erwerbsunfähig. Obwohl er in Darmstadt einen schönen Wochenverdienst hatte, so ging er abends doch noch betteln. Er kommt von einem Gefängnis ins andere. Zuletzt war er im Arbeitshaus. Dem Bettelgewerbe ist Ehlinger so verfallen, daß er sich aus diesem Sumps nicht mehr herausreißen kann. Gerichtsdirektor Dr. Weinreich diktiert eine Haftstrafe von 6 Wochen, nach deren Verbüßung der Angeklagte der Landespolizeibehörde überwiesen wird.

Weibliche Warenhanddiebe

Eine Witwe, deren Tochter und deren Untermieterin, eine Kellnerin, haben im Herbst und vor Weihnachten die hiesigen Warenhäuser und die Geschäfte des Einzelhandels durch Diebstähle schwer heimgeleitet. Die im Jahre 1885 geborene Witwe, Frau Anna Elisabetha Koch, geb. Jüngem, weint während der ganzen Verhandlung nahezu ununterbrochen zum Steinerweichen. Vielleicht wollte sie damit ihr

durch Diebstähle schwer belastetes Gewissen erleichtern. Jedenfalls aber steht fest, daß die Frau mit ihren Töchterchen weder beim Gericht noch bei der großen Juchrerchar Mitleid erweckte. Sie hatte in den Voruntersuchungen bisher immer gelogen, während der Verhandlung alle Schuld auf die Kellnerin abzuwälzen gesucht und zum Dritten ihre eigene 19 Jahre alte Tochter zum Diebstahl angehalten. Von Bad Antogast ließ sie einen Kaffeelöffel mitgehen, vom Hotel Victoria-Biesbaden Bestede und aus dem Kinderheim Vana Wäsche. Ferner wurde in ihrer Wohnung ein Kaffeelöffel von einem hiesigen Café vorgefunden. Ihre Strafliste ist stark beschrieblich.

In Gemeinschaft mit der Kellnerin raubte sie aus den hiesigen Warenhäusern und Ladengeschäften was sie erwischen konnte. Nichts war vor den beiden sicher. Es wurden förmliche Diebediebstahl unternommen und die Waren dann unter dem Mantel oder der Jacke versteckt, in einem Falle auch der auf der Straße wartenden Tochter gegeben. Gestohlen wurden seidene Unterhosen, seidene Strümpfe, seidene Unterhosen, Handtücher, Lebertaschen, Schirme, Kinderlätzchen, Lebensmittel, Taschentücher u. a. mehr. Einmal wurden die gestohlenen Unterhosen in einem Ganggange der Seitenstraße eines Warenhauses sofort angesetzt. Am 17. Dezember gingen die Witwe und die Kellnerin nachmittags 5 Uhr zuerst in eine Wirtschaft, wo sie einige Glas Wein vor ihren Diebediebstahl getrunken hatten. Ingesamt handelt es sich um 10 Diebstähle und um gestohlene Waren im Werte von über 400 M.

Die Witwe leugnet, die Kellnerin ist geständig. Die Tochter, eine Fabrikarbeiterin, hat ihrer Arbeitgeberin um Anraten ihrer Mutter mehrere Paar Schuhe, darunter auch Tennisschuhe, entwendet.

Das Urteil

Frau Elisabetha Koch erhält eine Gefängnisstrafe von acht, die Kellnerin von sechs Monaten und die Tochter einen Monat Gefängnis, wovon drei Wochen Untersuchungshaft abgehen. Für die restliche Woche wird der Tochter Strafurlaub auf Bewohrhalten bis 1. Januar 1930 gewährt.

Zwei Geisteschwache schädigen die Ordfrankenliste Berlin

Ein ziemlich freches Gaunerstück leistete sich im vergangenen Jahr ein Herr Walter aus Waldmannslust. „Ich werde ein Ding drehen, über das ganz Berlin lachen wird“, sagte er zu seiner Frau und hat sie um Namen und Adressen von Arbeitskolleginnen. Außerdem verschaffte er sich die Personalien einer großen Anzahl von Krankenkassenmitgliedern, die er abends in die Kneipe einlud und denen er, wenn sie betrunken waren, Krankenscheine und Personalpapiere fortnahm. Damit ging zu einem 80jährigen Sanitätsrat, der ganz unter seinem Einfluß stand und ließ auf diese Namen Väterverordnungen ausstellen, die er dann dem Samariter-Bad einreichte. Der Badeanstaltsbesitzer legte diese Verordnungen als Rechnung für geleistete Bäder der Allgemeinen Ordfrankenliste vor, die sie honorierte, da die Personalien der Patienten stimmten. Erst der Revisionsprüfungskommission fiel es auf, daß ein Bad und ein Arzt im Osten von so viel Mitgliedern aus ganz anderen Gegenden beansprucht wurden, und deckte den Betrug auf. Auf diese Weise hatte das Trio von der Kasse erhebliche Summen erschwunden, denn der Sanitätsrat hatte auf einen Namen 30-40 Bäder im Monat verschrieben.

Die strafrechtliche Verfolgung der Betrüger war schwierig. Schon einmal hatte ein Termin anstanden, der vertagt werden mußte. Das Verfahren gegen den Arzt wurde inzwischen eingestellt, da er an seiner Geisteschwäche litt; außerdem ist er vor zwei Tagen gestorben. Wegen Walter konnte von Anfang an keine Anklage erhoben werden, da er bereits als Geisteschwacher entmündigt ist und strafrechtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden kann.

So hatte sich vor dem Schöffengericht Wedding nur der Besitzer des Samariter-Bades, Kleber, zu verantworten, der alle Schuld auf Walter schob, der als Zeuge geladen, aber nicht erschienen war. Die Anordnung des Gerichtes, Walter polizeilich vorzuführen, war zwecklos, da er nicht auffindbar war. Als Zeugen wurden alle die vernommen, auf deren Namen die Bäderverordnungen ausgestellt waren. Alle erklärten, daß die Scheine gefälscht seien, da sie das Samariter-Bad überhaupt nicht konnten.

Eine Reihe von Mitangeklagten die der Beihilfe verdächtig waren, wurden freigesprochen; das Schöffengericht verurteilte Kleber wegen fortgesetzten Betruges und schwerer Irkundenfälschung zu neun Monaten Gefängnis. Walter erhielt wegen unentschuldigtem Fehlen vor Gericht eine Ordnungsstrafe von 800 M.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 7. Februar

Theater: Nationaltheater: „Der Schwertschmied“, 7.30 Uhr.
 Apollo-Theater: „Neue 1929“, 8 Uhr.
 Vorzüge: Orgel: „Dr. Oculum“, „Reisebilder aus Stalien I“, Vol. I, 8.15 Uhr.
 Schauspiel: „Hambro“, „Geschichten aus dem Wiener Wald“, „Schandur“, „Das Gelehrtenstück“, „Ullrich“, „Der Gold, der Vogel“, „Falsch“, „Der Mann mit dem Koffer“, „Scala“, „Die bräutliche Frau“, „Capitol“, „Der Spiel der Götter“, „Sicilia-Palast“, „Großstadtjugend“.

Museen und Sammlungen:

Museum: 10-1 und 3-4 Uhr. — Schlosskirche: 2-1, 5-7 Uhr.
 Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 2-5 Uhr; Dienstag 2-5 Uhr; Mittwoch 2 bis 5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. — Planetarium: Vorführung 8.00 Uhr.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einlieferungen auf dem Umwege als solche kenntlich zu machen. Mühselige Nachforschungen können nicht geübt werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und wissenschaftlicher Fragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugshaltung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

B. R. Viele Fragen lassen Sie sich am besten durch das hiesige Konsulat, Mannheim, Elisabethstraße 8 beantworten.
 G. W. In der Nr. 66 haben wir die Eintritts- und Gehaltsbedingungen der Reichswehr eingehend dargestellt. Konsulardirektor liegen in Ulm, Ludwigsburg und vor allem Gießen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Jan. Febr.

Wasserstand	30	31	1	2	3	4	5	6	7	Wasserstand	30	31	1	2	3	4	5	6	7	
Neckar	14	14	10	11	10	10	10	10	10	Mannheim	2,00	1,74	2,03	1,70	1,76	1,78				
Southern	0,42	0,43	0,40	0,39	0,37	0,36	0,35	0,34	0,33	Seelheim	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00				
Rei	1,70	1,68	1,66	1,65	1,56	1,55	1,49	1,48	1,47											
Strom	1,39	1,38	1,44	1,43	1,34	1,33	1,28	1,27	1,26											
Wasserm	2,10	2,08	2,04	2,03	1,73	1,72	1,67	1,66	1,65											
Wass	1,77	1,75	1,71	1,70	1,61	1,60	1,55	1,54	1,53											
Wasser	1,17	1,15	1,11	1,10	0,75	0,74	0,70	0,69	0,68											

K.I.Z Morgen neu!



So kommst Du mir heim
 ohne die Karnovalsnummer
 der Kölnischen Illustrierten?
 In zehn Minuten ist sie
 mir im Kaus somit - - -

Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R. I. 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schweitzerstr. 19/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch unsere Trägerinnen

Verleger: Deutscher und Verleger Deutscher Dr. Hess
 Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, F. R. G.
 Direktion: Friedrichstraße
 Expedition: Kurt Hildebrandt - Verantwortl. Redakteur: Otto Hildebrandt, F. R. G. -
 Druck: Dr. G. Kasper - Druckereipolizei und Druckerei: Richard Schmitt -
 Quer- und Kreuz aus aller Welt: W. H. Müller - Handelsreisende: Kurt Hildebrandt -
 Gericht und alle Urteile: Bruno Hildebrandt - Anzeigen: Otto Hildebrandt

Fühlen Sie sich so frisch und gesund, wie Sie gern möchten?

Beginnen Sie jeden Tag in strahlender Laune, und lassen Sie sich nicht durch ein Gefühl der Unlust vom frühen Morgen an den Tag verderben! Leicht gesagt, aber wie getan? Sehr einfach! Nehmen Sie täglich sogleich nach dem Aufwachen eine kleine Dosis NEO KRUSCHEN SALZ in einem Glase warmen Wassers oder im Frühstückstrunk. Das wirkt fördernd auf die Verdauung, erhält das innere System in normaler Verfassung und beugt übermäßigen Giftstoff-Ablagerungen im Körper vor. Dadurch erhalten Sie sich eine gute Gesundheit; mit Frohsinn und Tatkraft treten Sie an die Forderungen des Tages heran.

NEO KRUSCHEN SALZ, den natürlichen Brunnensalzen der Mineralquelle Vange nachgebildet, enthält wichtige Mineralsalze, die zur Pflege der Gesundheit von größter Bedeutung sind. In Apotheken und Drogerien RM. 3.— pro Glas, 100 Tage ausreichend.

Neo Kruschen Salz



KRUSCHEN-SALZ G. M. B. H., BERLIN N 69, GERICHTSTRASSE 12-13

Ein Blick über die Welt

Droht eine Uebersvölkerung der Erde?

Zwei Milliarden Menschen leben auf der Erde — Seit Kriegsbeginn eine Vermehrung um 25 Proz. — Ungeheure Landstrecken noch unbewohnt — Die Erde kann 8 Milliarden Menschen ernähren

Von Dr. Victor Goll

In Haag in Holland befindet sich ein Institut, dessen Existenz nur den wenigsten Lesern bekannt ist: das Internationale Statistische Amt. Es hat die Aufgabe, die Ergebnisse der einzelnen Landesstatistiken zusammenzufassen und vom Standpunkte der internationalen Allgemeinheit zu bewerten.

Die neueste Veröffentlichung dieses Amtes betrifft die in den letzten Jahren veranstalteten, national beschränkten Volkszählungen. Wir erfahren hier, daß die Gesamtbevölkerung der Erde sich heute auf ungefähr zwei Milliarden Menschen beläuft, eine Ziffer, die nach Ansicht der Sachverständigen eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist.

Bis zu Kriegsbeginn war man der Ansicht, daß die Anzahl der Erdbewohner ungefähr 1000 Millionen betrage. Die Zählung ist in gewissen Ländern, so in China, Sibirien, Australien und vor allem im Inneren Südamerikas mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft. Die Statistiker sind daher von jeder bei der Bewertung dieser Weltkarte außerordentlich vorsichtig zu Werke gegangen und haben tunlichst jede Überschätzung vermieden. Das nunmehr vom Internationalen Statistischen Amt fertiggestellte Resultat von zwei Milliarden Menschen entspricht ebenfalls vorsichtiger Schätzung.

Es ist dieses Resultat deshalb so besonders merkwürdig, weil es ergibt, daß trotz der ungeheuren Kriege in Europa und China, trotz großer Epidemien und tektonischer Katastrophen sich die Menschheit in den letzten fünfzehn Jahren um nahezu 25 Prozent vermehrt hat. Die Zunahme von 400 Millionen entspricht etwa der Gesamtbevölkerung Chinas und nahezu dem Siebenfachen der Bevölkerung des Deutschen Reiches. Würde sich die Menschheit im gleichen Tempo weiter vermehren, so hätte sie sich im Jahre 2000 verdoppelt, würde also 4 Milliarden betragen.

Selbstverständlich taucht bei Betrachtung dieser Resultate die Frage auf, wann eine Uebersvölkerung der Erde zu befürchten ist. Die Antwort kann kurz und bündig lauten: In den nächsten zwei Jahrhunderten bestimmt noch nicht. Zwar ist das alte Europa, mit Ausnahme Sowjetrußland, schon heute nicht mehr in der Lage, einen neuen Menschenzufluß aufzunehmen, ja im Gegenteil sind die ganz besonders dicht bevölkerten Gebiete, wie Deutschland, Belgien, die Tschechoslowakei, gezwungen, schon jetzt jährlich eine beträchtliche Anzahl ihrer Bewohner an dünner bevölkerte Landstriche abzugeben. Dafür aber gibt es noch immer eine überwiegende Anzahl von Ländern, die imstande sind, das Vielfache ihrer jetzigen Bewohner zu ernähren. Allein die Vereinigten Staaten, die nur 120 Millionen Einwohner haben, sind fähig, dieselbe Anzahl noch einmal in sich aufzunehmen, ohne daß von einer Uebersvölkerung würde gesprochen werden können. Warnung zu geben von dem gesegneten Kanada, das im Gegenteil an Menschenmangel leidet. Ungeheure Gebiete Brasiliens sind noch völlig unbesiedelt und bieten dem fleißigen Pionier reichste Gelegenheiten zur Nahrungsberei. Selbst Australien, in dessen Inneren allerdings der Wassermangel einen Zustrom von Einwanderern verhindert, hat noch für viele Millionen Menschen reichlich Platz. Das Land der Zukunft aber ist nach Meinung aller Sachverständigen Sibirien, das imstande ist, das Zwanzig- und Dreißigfache seiner jetzigen Bevölkerung aufzunehmen und zu ernähren.

Der große deutsche Geograph Penck schätzt die Anzahl der Menschen, die die Erde ernähren kann, auf 8 Milliarden. Für die nächsten Jahrhunderte braucht sich also niemand wegen der Uebersvölkerung der Erde Sorgen zu machen!

Deutschland

Die größten deutschen Motorschiffe

Vor dem Kriege sah ganz auf die Auswandererverkehr und den geschäftlichen Reiseverkehr eingestellt, hat die europäisch-amerikanische Passagierschiffahrt heute in erster Linie einen lebhaften Städte- und Touristenverkehr zu bewältigen. Daneben spielt der Geschäftsverkehr noch wie vor eine bedeutende Rolle. Der Auswandererverkehr jedoch hat gegenüber der Vorkriegszeit stark an Bedeutung verloren, da die Vereinigten Staaten die Einwanderung aus Ost- und Südamerika auf einen Bruchteil ihres früheren Umfangs und auch die Zahl der nord- und nordwest-europäischen Einwanderer stark beschränkt. Dieser heute wesentlich anders geartete nordatlantische Passagierverkehr hat auch die Hamburg-Amerika Linie, die seit 1848 den größten deutschen Seeschiffen mit dem größten amerikanischen verbindet, vor neue Aufgaben gestellt. Ihre im Hamburg-Newport-Dienst u. a. verkehrenden Schiffe „Albert Ballin“, „Deutschland“, „Hamburg“ und „Newport“, die demnächst durch Einbau neuer Turbinen eine erheblich größere Geschwindigkeit erhalten sollen, werden mit Vorliebe auch von Besuchern und Studienreisenden sowie von deutschen Auswanderern benutzt. In den nächsten Monaten treten zu den genannten Einheiten zwei neue, nämlich die Passagier-Motorschiffe „S. Louis“ und „Milwaukee“ hinzu, die mit einem Raumbesatz von je 17.000 B.M.T. die größten deutschen Passagier-Motorschiffe und zugleich die ersten sein werden, die eine deutsche Flotte auf dem Nordatlantik, dieser wichtigsten Route des Weltverkehrs, in Fahrt setzt. Sie werden je etwa 1000 Passagiere, 400 in der Kajüte, je 800 in der Dritten Klasse für Touristen und in der Dritten Klasse befördern können. „S. Louis“ und „Milwaukee“ wollen bei aller Bequemlichkeit, die sie den Reisenden bieten, keine überflüssigen Luxusabzweige sein, sondern Schiffe vor allem für dasjenige Publikum, das Wert auf gute und billige Beförderung legt. Damit gliedern sie sich planvoll in die deutsche Handelsflotte und in den über 1 Million B.M.T. umfassenden Schiffsparc der Hamburg-Amerika Linie ein.

Ozeanreise lebender Kalle

Der Hapag-Dampfer „Deutschland“ hatte bei seiner letzten Fahrt von Newport nach Hamburg eine der seltsamsten Frachten an Bord, die jemals ein Schiff über den Ozean getragen hat. Sie bestand aus 50.000 lebenden Kallen. Die Fische waren in dem St. Lorenz-Strom gefangen worden und wurden auf dem Schiff in große Kästen verladen, die mit einer Pumpsäule in Verbindung stehen. Während der ganzen Ueberfahrt wurde frisches Seewasser in die Kästen eingepumpt. Die Kalle sollen in der Dürre längs der deutschen Küste ausgelegt werden.

Spanien im Reich „chinesischer Nachtigallen“

Ein Vogelhändler, der schon in Wollendübel sein Unwesen getrieben hat, hat auch in Halberstadt einer Geschäftsfrau „chinesische Nachtigallen“ zum Kauf angeboten, die wunderbare Flügel (rot und gelb gefärbt) tragen. Beinahe hätte die Frau ein solches Tier gekauft, denn sie sollte statt des regulären Preises von 70 A nur 5 A bezahlen. Als sie die Tiere aber näher besah, kamen ihr aber doch Bedenken und sie schickte den Händler wieder fort. Wie sich in Wollendübel herausgestellt hat, handelte es sich bei den „chinesischen Nachtigallen“ um demaltes Spanien, die kurze Zeit nach dem Kauf im Käfig verendet sind.

688.000 Kilometer im Auto

Auf einer Weltreise von Kapstadt nach Europa trafen in Duisburg zwei Holländer mit einem Auto ein. Die beiden sind seit 7 1/2 Jahren unterwegs und haben bisher 688.000 Km. zurückgelegt. Die Reise führte zunächst von Kapstadt nach Port Elizabeth und dann über Transvaal nach Durban. Besonders durch die Wüste mußte der Wagen streckenweise geschoben werden. Schwierig gestaltete sich die Benzinpumpenversorgung und oft mußten 100 Km. weit die Benzinvorräte herangeschafft werden. Der Motor mußte unzählige Male repariert werden, ebenso die Achsen und sonstige Teile. Gleichmäßig mit dem eingetroffenen Auto fortete, noch ein zweites Auto, das sich zurzeit in Hannover befindet.

Durch die Decke gestürzt

Die ganze Tiefe und Größe unserer Wohnungswelt ist ungleich dokumentiert sich nicht allein in dem Fehlen von Hunderttausenden von Wohnungen; sondern ebenso augenfällig im Zustand zahlreicher Wohnungen in Altbauorten selbst. Unter normalen Verhältnissen würde die Baupolizei zum Mindesten 100.000 Wohnungen heute für unbewohnbar und die Häuser für baufällig erklären. Aber so! Ein Fall, der das ganze Gland in unheimlicher Weise drallich offenbart, ereignete sich in Opatowitz in Westfalen. Die Angelegenheit war Gegenstand einer Gerichtsentscheidung, aus der sich folgendes ergibt. Ein Hagen Kaufmann B., wollte einen Geschäftsfreund in gleicher Stadt besuchen. Dieser wohnte in dem Hause eines Arbeiters in der zweiten Etage. Als der Besucher die Wohnung des Geschäftsfreundes kaum betreten hatte, verschwand er unversehens vor den Augen des Wohnungsinhabers! Nicht so sehr zum Erstaunen des Letzteren; denn er konnte die Gründe und Ursachen dieses Vorganges genau, wenn auch er auch mit einem solchen Unfall nicht gerechnet hatte. Der Kaufmann war nämlich durch den Fußboden, der mehrere größere Löcher aufwies, in ein darunter gelegenes Zimmer und dann wiederum durch eine Decke in den Stall gestürzt, der 5 Meter unter der zuerst betretenen Küche des Besuchers lag. Der Zustand der Decken und Böden der Zimmer war dem Kaufmann nicht aufgefallen, weil die Löcher mit Blechplatten belagert waren, die sich verschoben hatten und so zu dem Unfall führten. Der Hausbesitzer, ein Arbeiter, war nicht in der Lage gewesen, die notwendigen Reparaturen vorzunehmen zu lassen; hatte aber der Baupolizei der Stadt Hagen über den Zustand seines Hauses Bericht erstattet. Ohne erhebliche Verletzungen davon zu tragen, waren schon früher fast alle Angehörigen des Wohnungsinhabers durch die Decke gestürzt. Diesmal sollte der Unfall folgenschwerer sein. B. nämlich verlor die Stadt auf Schadenersatz von vorläufig 4000 Mark. Er hatte sich beim Sturz ein Bein gebrochen und sonstige körperliche Schäden erlitten und war jetzt, nach zwei Jahren, noch nicht geheilt. Der Anspruch des Klägers wurde vom Landgericht in Hagen, vom Reichsgericht bestätigt, und die Stadt Hagen zur Zahlung von 4000 Mark verurteilt. Nach Meinung des Gerichtes hätte die Stadt eher einschreiten müssen. Die Nachlässigkeit geht zu Lasten der Gemeinde.

„Schwabenrot“ vergiftet

Das dreifährige Mädchen des Einwohners Schuhmacher von Andernach, als die Mutter kurze Zeit die Küche verlassen hatte, von dem auf dem Tisch liegenden Insektenpulver „Schwabenrot“ und kurz nach kurzer Zeit an Vergiftungserscheinungen. Das Pulver war als giftfrei bezeichnet. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche beschlagnahmt, um festzustellen, ob tatsächlich eine Vergiftung vorliegt.

Frankreich

Ein Warenhaus durch Feuer zerstört

In Lille wurde die Niederlassung eines Pariser Warenhauses durch Feuer völlig zerstört. Das drei Stockwerke hohe, mit Stoffen angefüllte Gebäude war in wenigen Minuten in ein einziges Flammenmeer verwandelt.

Rußland

Innehmende Umbildung des Volkes in Rußland

In Moskau hat kürzlich ein Kongreß stattgefunden, der über Mittel und Wege beraten sollte, der wachsenden Umbildung des russischen Volkes abzuhelfen. An den Beratungen beteiligte sich auch der Volkskommissar für das Erziehungs-wesen. Es wurde allgemein darüber gesagt, daß es mit der Erziehung der Massen in Rußland nicht vorwärts, sondern rückwärts gegangen sei. Das eigentliche Rußland selbst, ohne die Ukraine, Weißrußland, den Kaukasus und andere Sowjet-republiken, weist ganz erschreckende Ziffern auf, die die Unbildung der Massen belegen. Es gibt dort 28 Millionen Menschen im Alter von 15 bis 35 Jahren, die weder lesen noch schreiben können. Diese Zahl hat sich seit dem Jahre 1920 um vier Millionen vermehrt. In dem zentralen Rußland sah es auf diesem Gebiet zwar noch nicht vorbildlich, aber doch entschieden besser aus, als heute.

Jugoslawien

Zwei Säge verschwunden

Aus ganz Südwesten werden zahlreiche Todesfälle durch Erfrieren gemeldet. Im Eisenbahnverkehr ergaben sich zahlreiche Störungen. Ein Eisenbahnzug ist an seinem Bestimmungsort nicht angelangt und konnte bisher in den Schneemassen nicht aufgefunden werden. Ein von einem Direktor geführter Inspektionszug ist ebenfalls verschwunden.

England

15 Postkäse im Werte von 20.000 Pfund gestohlen

In London ist einer der größten Postdiebstähle der letzten Jahre verübt worden und zwar wurden auf dem Postamt Mount Pleasant, der Sortierzentrale für Zentral-London, 15 Postkäse mit eingeschlossenen Briefen, die einen Wert von 20.000 Pfund repräsentieren, gestohlen. Die Postkäse wurden von einem Postkauto an einer Londoner Station in Empfang genommen u. nach Mount Pleasant gebracht. Dort wurden sie ausgeladen und als kurze Zeit darauf die Käse in den Sortierraum gebracht werden sollten, entdeckte man, daß sie gestohlen waren. Trotz eifrigster Nachforschungen der Polizei ist bisher keine Spur von den Dieben entdeckt worden.

Zwanzig Millionen Mark Steuer von einer Familienerbischaft

Die Familie der englischen Lords Durham ist mit einer schweren Erbschaftsteuer belastet worden. Vor ein paar Monaten starb der dritte Lord Durham. Sein Zwillingbruder, der den Titel und das Vermögen übernahm, ist ihm dieser Tage im Tode nachgefolgt. Die Erbschaftsteuer ist in England besänftlich, namentlich bei den großen Vermögen, sehr hoch. Sie betrug bei dem Tode des ersten Zwillingbruders rund 14 Millionen A. Der Erbe war, in einiger Verlegenheit, wie er diese Summe flüssig machen sollte. Er plante, eine der Familienschiffen zu verkaufen oder wenigstens zu schließen. Nun wird durch den Tod des zweiten Zwillingbruders ein neuer, erheblicher Betrag an Erbschaftsteuer fällig. Da seit dem Tode des dritten Lords noch kein Jahr verstrichen ist, so beläuft sich die Steuer nur auf die Hälfte des Betrages, der sonst fällig wäre. Aber auch so noch beläuft sich die Summe auf rund 7 Millionen A, sodas von dem Familienvermögen mit einem Schläge mehr als 20 Millionen A Erbschaftsteuer gezahlt werden müssen.

Ein originelles Testament

Die meisten scheiden wohl aus dem Leben mit dem Bewußtsein, daß sie von ihren Freunden bald vergessen sein werden. Es gibt aber auch Mittel, dies zu verhindern, wie das Testament eines bekannten englischen Sportmannes namens Harry Edmund Warner beweist. Der Verstorbene war Mitglied eines engeren Freundeskreises, der sich mit der Zeit immer näher zusammengeschlossen hatte. Diesem Kreis von nunmehr acht Personen hat Warner testamentarisch einen Betrag von 6000 A vermacht. Von den Zinsen soll eine alljährliche Erinnerungsgesellschaft am 23. März, dem Geburtstag des Verstorbenen, veranstaltet werden. Die acht Teilnehmer sind namentlich bestimmt. Der Jüngste von ihnen zählt 50 Jahre. Das Testament schreibt vor, daß die Erinnerung mit einem guten Mahle und mit Trinkschänken begangen werden soll. Der Verfasser des Testaments hat natürlich auch damit gerechnet, daß sein Freundeskreis allmählich ausstirbt. Im Hinblick darauf hat er bestimmt, daß der Betrag von 6000 A kam den Zinsen, die sich im Laufe der Zeit etwa ansammeln sollten, in den Besitz des letzten Ueberlebenden übergeht.

Das schnellste Schwurgerichtsurteil

Aus London wird gemeldet: Der färsche Strafprozeß, der jemals in den Annalen der englischen Justiz verzeichnet wird, fand in Liverpool statt. Ein Familienmitglied namens Joseph Clarke trat in den Sitzungssaal des Schwurgerichts Punkt 11 Uhr, und 4 1/2 Minuten später war er schon zum Tode durch Erhängen verurteilt. Der Angeklagte hatte eine alte Frau ermordet und einen Mordanschlag auf deren Tochter unternommen. Unmittelbar nachdem er auf seiner Bank Platz genommen hatte, erklärte er sich selbst schuldig. Der Vorsitzende fragte, ob er sich der Folgen seiner Haltung bewußt sei. Ja, erklärte der Angeklagte mit fester Stimme, und nahm das Todesurteil, das hierauf ohne weiteres gefällt wurde, mit unerwarteter Ruhe entgegen.

Explosionsunglück durch Eindreher

In Leeds wurde am Samstag die Vorderwand einer Grammophonfabrik völlig zertrümmert. Gläser, Papiere, Steine, Dampfsiegel bedeckten weithin das Straßen-pflaster. Die Ursache des Unglücks ist die Explosion des Sauerstoffapparates eines Eindrehers, der mit einer Beute von 45 Pfund entkam.

Amerika

Die rätselhafteste Inschrift

Das naturgeschichtliche Museum in Chicago hat kürzlich die Verfeinerung einer Schilbdröte erworben, die auf ihrem Rücken eine rätselhafteste Inschrift trägt. Die Verfeinerung stammt aus China. Sie ist nach dem Urteil von Fachleuten etwa 19 Millionen Jahre alt. Da man aus dieser weit zurückliegenden Zeit kein ähnliches Exemplar besitzt, so ist der Fund unter allen Umständen wertvoll. Besonders interessant ist aber die Inschrift auf dem verfeinerten Schilb-gehäuse. Es handelt sich zweifellos um chinesische Schriftzeichen, deren Bedeutung aber bisher noch nicht entziffert werden konnte. Man nimmt an, daß die Verfeinerung vor etwa 4000 Jahren die Aufmerksamkeit eines chinesischen Schriftgelehrten auf sich zog und daß die chinesischen Schriftzeichen, die von diesem Manne eingraviert wurden, irgend eine wichtige Bedeutung haben. In grauer Vorzeit spielten die Schilbdröte und ihr Gehäuse in der chinesischen Götter-verehrung eine große Rolle.

Ein Opfer seines Berufes

Der amerikanische Arzt Dr. Francis, Leiter des öffentlichen Gesundheitsdienstes in Washington, ist an Malaria-fieber erkrankt. Er hat sich in der letzten Zeit sehr lebhaft mit der Bekämpfung dieser Krankheit beschäftigt und ist ihr nun selbst infolge von Anstrengung zum Opfer gefallen. Selbst wenn er am Leben erhalten bleibt, wird er an den Folgen der zehrenden Krankheit, gegen die man noch kein Mittel gefunden hat, jahrelang zu leiden haben. Dr. Francis studiert die Krankheit an seinem eigenen Falle weiter.

Sportliche Rundschau

Die süddeutschen Endspieltermine

Endgültige Zusammenlegung

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat durch seinen Spielplan-Ausschuss die Liste der süddeutschen Endspieltermine vollständig zusammengestellt. Die Rundrunde beginnt am 2. März. Die Zusammenstellung lautet wie folgt:

Runde der Meister

1. März: Germania Brötzingen - Eintracht Frankfurt; VfL Neckarau - 1. FC Nürnberg; Germania Worms - Borussia Neunkirchen; Karlsruher SV - Bayern München.

10. März: Eintracht Frankfurt - Bayern München; Karlsruher SV - VfL Neckarau; Germania Worms - 1. FC Nürnberg; Borussia Neunkirchen - Germania Brötzingen.

17. März: 1. FC Nürnberg - Eintracht Frankfurt; VfL Neckarau - Germania Brötzingen; Bayern München - Germania Worms; Borussia Neunkirchen - Karlsruher SV.

24. März: Germania Worms - Eintracht Frankfurt; Borussia Neunkirchen - VfL Neckarau; Germania Brötzingen - Bayern München; Karlsruher SV - 1. FC Nürnberg.

1. April: Spiel frei.

7. April: Eintracht Frankfurt - Borussia Neunkirchen; Germania Brötzingen - Karlsruher SV; 1. FC Nürnberg - Bayern München.

14. April: VfL Neckarau - Eintracht Frankfurt; Germania Worms - Karlsruher SV; Bayern München - 1. FC Nürnberg.

21. April: Eintracht Frankfurt - Karlsruher SV; VfL Neckarau gegen Bayern München; Germania Brötzingen - Germania Worms.

28. April: VfL Neckarau - Germania Worms; 1. FC Nürnberg - Germania Brötzingen; Borussia Neunkirchen - Eintracht Frankfurt.

5. Mai: 1. FC Nürnberg - VfL Neckarau; Eintracht Frankfurt gegen Germania Worms; Bayern München - Borussia Neunkirchen.

Trostrunde

Abteilung Nordwest: 3. März: 1. FC Idar - VfL Mannheim; Saar 05 Saarbrücken - KSV 05 Mainz; VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau.

10. März: VfL Mannheim - Saar 05 Saarbrücken; KSV 05 Mainz - 1. FC Idar; VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau.

17. März: VfL Mannheim - VfL Neckarau; KSV 05 Mainz - Saar 05 Saarbrücken; 1. FC Idar - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau.

24. März: KSV 05 Mainz - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau.

1. April: Saar 05 Saarbrücken - 1. FC Idar; VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau.

7. April: VfL Mannheim - VfL Neckarau; KSV 05 Mainz - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau.

14. April: VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau.

21. April: VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau.

28. April: VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau.

5. Mai: VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau.

Die Ballkönigin

Gretchen Winter, ein junges Mädchen, war schlau und angenehm gewachsen; aus ihren Bewegungen sprach Grazie und natürliche Grazie. Kein Wunder, daß Gretchen auch eine vorzügliche Tänzerin war. Sie sah sich ein besonderes Vergnügen darin, ihre schöne, geistreiche Gestalt beim Tanzen zu probieren. Ganz gleich, welchen Tanz die Musik spielte, immer entzückte Gretchen jeden Kenner durch ihre vollendete Tanzkunst. Aber trotzdem schloß für sie mancher Ballabend mit einem Mißlingen, denn zu ihrem großen Leidwesen blieb sie nur Alltagskleid auf dem Ball. Für die Rolle der bescheidenen „Mausblümchen“, das im Verborgenen blüht, hielt sie sich aber doch für zu gut, und so konnte ihr nicht genügen, daß nur ihre näheren Bekannten sie zu den üblichen Pflichttänzen aufforderten. Und sie langte doch so leidenschaftlich gern...

25. April: VfL Neckarau - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfL Neckarau.

Der Schiedsbruch im Vorkonflikt der „Wormatia“ Worms

Nach der im „Mannheimer Anzeiger“ am 2. Januar veröffentlichten Erklärung der „Wormatia“ Worms, in der sie die gegen den Sportdirektor des genannten Vereins getroffene Maßnahme mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahm, trat am 1. Februar das vereidigte Schiedsgericht zusammen. Es wurde gebildet von je einem Vertreter der Ortsgruppe Mainz des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Vereins Frankfurter Sportpresse, sowie aus zwei Mitgliedern des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbands unter dem neutralen Vorsitz eines Reichsbeamten. Das Schiedsgericht sollte nach längerem Verhandeln, in denen die beiden Parteien ausgiebig gehört wurden, folgenden Spruch fällen:

„In der Vorwoche zum Spiel „Wormatia“ Worms - Mainz 05 veröffentlichte in der Sportbeilage des „Mannheimer Anzeiger“ vom 21. Dezember 1928, ist keinerlei unzutreffende, unrichtige oder sonst in irgendeiner Weise unehrenhaft oder beleidigend in der Vorwoche nicht enthalten war. Der Schiedsrichter über das Spiel vom 28. Dezember 1928, veröffentlicht im „Mannheimer Anzeiger“ vom 24. Dezember 1928, heißt dabei eine, wenn auch sehr kurze, so doch im ganzen berechnete Antwort der gegen Sportdirektor Zimmer durch Vorstandsratsmitglied der „Wormatia“ angeordnete Maßnahme dar. Sog. „Schiedsrichter“ im Vorkonflikt der „Wormatia“ jedes unehrenhafte Empfinden ausgesprochen wird, ist das Maß der zulässigen Wehr und Kritik...

Worauf war nun ihr Mißerfolg bei den Herren zurückzuführen? Sehr einfach! Ihr an und für sich recht hübsches Gesicht war grau und durch häßliche Fäulnis und andere Schönheitsfehler entstellte. Es war wirklich eine anständige Freundin, die unter Gretchen endlich auf den wahren Grund aufmerksam wurde und ihr auch den Namen des berühmten Schönheitsmittels verriet, dem sie sich trotz vorgerückten Alters noch für jugendlich und anmutig ausgeben verdammt. Der Mann im weißen Anzug, Gretchen folgte ihm, sie wußte ihr Gesicht mit der wunderbaren Margolan-Creme und hatte auch bald einen ganz überraschenden und beglückenden Erfolg erzielt. Wieder folgte sie einer Einladung zum Kaffe. Kaum hatte sie den Ballast herbei, als sie auch schon das größte Kuffchen bei den Herren erregte. Auch diejenigen, die sie schon früher „anaten“, stauten über die Veränderung, die mit ihr vorzunehmen war. Da waren keine entsetzlichen Fäulnis und harte Linien und Mißverhältnisse und keine graue Haut, sondern ihr Gesicht war glatt und sommerlich und glitzerte einem herrlichen Strahl.

überschritten worden; doch ist das Schiedsgericht der Ansicht, daß dieser Umstand Herrn Zimmer mit Rücksicht auf die mangelnde Bezahlung und die Schwere der gegen ihn verhängten Maßnahme nicht zur Last zu legen ist. Die Rollen des Schiedsgerichtspräsidenten werden demnach verteilt, daß jede Partei die Rollen ihrer anwaltlichen Vertretung, „Wormatia“ die Rollen des Schiedsgerichts trägt.

Stuttgarter Sechstagererennen

Vor dem Abbruch - Zwei Joaze in Front
In der Nacht zum Mittwoch war die Stuttgarter Stadtluft wieder glänzend besetzt, sie war fast ganz anverwehelt. Die Nacht verlief sehr lebhaft, mit häufiger neuer Hurade. Während der Vertung kam es auch zu einer entscheidenden Wendung. Nach dem 7. Spurt von Buisenbogen mit Nicht, am Hinterrad plötzlich los und schon nach 15 Runden hatten beide Waage das Feld verlassen und abgerundet. Am längsten wehrten sich Junat-Schupfki, aber auch sie mußten klein beigeben. Manri-Nicht holten sich zwei wertvolle Prämien endgültig, ferner fiel ihnen die Ueberwindungsprämie von 500 Mark zu, da sie die höchste Punktzahl erzielten. In der Vertung waren die beiden so erfolgreich, daß sie Buisenbogen-Frankenstein überholten und sich an die Spitze legten. Dieser Vorsprung konnte am Mittwoch nachmittag noch etwas ausgedehnt werden. Dieser Teil verlief übrigens sehr ruhig, der Verlauf war wieder recht gut. Schorn mußte aufgeben, da er sich nicht durchsetzen konnte. Mouton führt als Sieger weiter. Um 10 Uhr - nach 138 Stunden waren 824,500 Kilometer zurückgelegt. Der 2. und nach der Vertung: 1. Manri-Nicht 482 Punkte; 2. Buisenbogen-Frankenstein 408. Eine Runde: 3. Junat-Schupfki 297; 4. Rossmund-Daven 188; 5. Kerst-Daenlenk 112. Vier Runden: 6. Hoff-Piccin 178; 7. Schuler-Steiger 94; 8. Richter-Funda 89. Fünf Runden: 9. Carus-Sohn 21 Punkte. Mouton Erstmann.

Winterport

Eiswettkämpfe in Japan

Die Fahrt nach dem polnischen Vadori Japan war für die Teilnehmer an den deutschen Eismeislerkämpfen in Rinnental eine mehr als unheimliche Angelegenheit. Zwischen dem ganz abseitigen polnischen Rinnental l. Se. und dem nicht weniger abseitigen Japan in Ostasien lag eine Distanz von 87 Std. und so konnten die Deutschen, Schweden, Finnen und Japaner nicht rechtzeitig einreisen, da sie von Wontag früh bis Dienstag abend auf der Bahn lagen. In eine Teilnahme am 6. Kilometer Donerstag war natürlich nicht zu denken. Da Walter Blach von einer Teilnahme Abstand genommen, Ludwig Hoff und Max Rudolf sich verweigerten, wurde eine Umdeutung der deutschen Expedition nötig. In der Kombination werden nunmehr Harten Fellhofer, Bauer, Müller, Rasper, Michauer, den Langlauf allein betreten Otto Wahl, Schuber, Krebs und am Sprunglauf nehmen neben Fellhofer, Bauer, Müller, Rasper und Michauer in der Kombination nicht Erik Recknagel und Franz Langenheimer am reinen Sprunglauf teil. Auf der Krollen-Schanze wurden am Mittwoch Probefahrten abgehalten, bei dem u. a. Deutschland, Norwegen, Polen und Tschechoslowakei mit ihren Vertretern den besten Eindruck hinterließen. Der Ausprägung war allerdings sehr hart und der Auslauf zu kalt. Besonders gefallen konnten die Norweger Hans Engerengen und Sigmund Mund sowie Erik Recknagel. Einen von 60 Bewerbern bestrittenen Wabstidlauf gewann der polnische Meister Gach vor Trader-England, Bauer-Schweiz sowie dessen Landsmann und Franz.

Die Herren wissen sich geradezu um sie. Bald hatte man auch einen Namen für sie geprägt; man nannte sie die „Ballkönigin“. Dieser Name blieb ihr von da an für immer. Wollen Sie die gleichen Erfolge erringen, so benutzen auch Sie die kostliche Schönheit spendende Margolan-Creme. Neben 15 000 glänzende Anerkennungen befanden am treffendsten ihren Wert. Sie erhalten sofort kostenlos und portofrei eine Probe, sowie ein Häufchen über Ihre Schönheitspflege, wenn Sie den untenstehenden Fragebogen ausfüllen. Legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag und schreiben auf dessen Rückseite Ihren Namen und genaue Adresse, dann löst er durch ganz Deutschland nur 5 Pfa. Porto. *9245
Ortsabgabenschein: An den Mannan-Vertrieb, Berlin 922, Friedrichstraße 21. Erbitte kostenlos und portofrei die Probe Margolan-Creme und das Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

LEBENSMITTEL

für wenig Geld

Mettwürste 1/2 Wurst 50 an Fett 58	Sp. D. 65 u 40 Sellerie 1.20 u 68
Gekechter Schinken 1/2 u 95	unge gem. Erbsen D 68 u 45
Carroll-Holzknäuel 115	Carroll gesch. Dose 43 u 33
H. rotfleischige runde Würste 1 an	Erbsen m gesch. Karott 88 u 53
Leber- und Blutwurst 4 48	Sperd D 1.35 Tomatenpflanz 23
Frankfurter Würste 2 Stück 38	Prinzbohnen mittel 11 90 u 52
Schne 1/2 58. Barwurst 1/2 38	Kartoff. Tomaten 1/2 Frucht 2 78
Reiter Oss hül'entonia - Glas 95	Leipziger Mittel ml. D. 1.25 u 72
Velinisch Dose 50, Salz Ltr. 95	Kornes 48, 90 Pfannkuchen 78 u 48
Robrüben Dose 48 Gulden Gl. 75	Reineclauden, Mirabelle 1.20 u 72
Comandor, Remond Schacht. 25	Kaiserschl. Quittenmar. 2 G. E. 95
Seitenkäse 25 Bockkäse 48	Gem. Marmelade 5 Pf. 1.75
Schweizkäse ohne R. 6 St. 85	Zwischgermus 2 Pfd.-Dose 95
Franken, Lachs, Carlar 50	Prinzbohnen, Kirchen 1.45
Salm Dos 78 0. leardine Dos 25	Salz 1/2 u 1.40 Sonnenbl 1.49
Bratlinge, Gelscheringe	Zitronen 3 St. 20 Orangen 11 27
Bismarckbier, Reimons 55	Bananen sehr nahrhaft Pfd 34
Fl. ether. Mayna u. Sossen D 89	Dirheimer Rohwein ganze Fl. 95
Apfelw. Ltr. 40, Malaga 1.65	

In unserem Erfrischungsraum
Aus eigener Konditorei:

Verschiedene Creme- und Fruchtbrötchen	1.25
H. Berliner Pfannkuchen mit reiner Butter	1.15
Spezialität: Schmollers Spritzkuchen	1.75
Spezial Ananas-Nektar	ganze Kuchen 1.20

Telephonische Bestellungen werden prompt ausgeführt.

SCHMOLLER

OVERLAND WHIPPET

Seine Schönheit bringt Ihnen Erfolge!

Harmonie von Technik und äußerer Gestaltung verleiht ihm die persönliche Note. Spielend leichte Steuerung! Erstaunlich sein Tempo! Belanglos alle Schwierigkeiten der Straße, belanglos jede Steigung, jede Talfahrt für ihn. Starke, unbedingt zuverlässige Vierradbremse. Niedriger Preis, ideale Zahlungsmöglichkeit. Eine Probefahrt bitte, und Sie entscheiden sich für Overland Whippet. Fordern Sie bitte unseren Prospekt.

Verkaufsstelle in Mannheim:
„Aurepa“ Autoreparatur- u. Handelsgesellschaft m. b. H.
T 6, 16
Telephon 27546 WILLYS OVERLAND CROSSLEY GMBH BLN-ADLERSHOE

Büro und Lager zu vermieten.

Schöne, helle Räume, abgeschlossener Komplex mit Küche, Keller und Dachgeschoss vorhanden. Günstige Lage, Redarauerstraße. Rückseite unter Y F 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1924

Per 1. 4. 29 vierter Wohnraum zu vermieten! Bismarckstraße 7, Zimmer, reichlich Zubehör, Zentralheizung etc. Julius Wolff (H. D. W.), Immobilien, Mannheim, O. 7. 22. 64180

Vermietungen

Parterre! Nähe Wasserurm - 2 große Büros und 4 Zimmer - Wohnung zu vermieten. - pro Monat zu vermieten. Julius Wolff (H. D. W.), Immobilien, Mannheim, O. 7. 22. 64180

2 Zimmer
Rüde, Bad u. Speisekammer per 1. 10. 1929 an um. *8721
Nah bei Hlfr. Arin, Gannschlichter 36-38, Telephon 107 87

Am Wasserurm! Gemütl., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. sonwige Lage, sofort ab 15. 2. 29 verm Q 7. 17b. II. Tr.

Obstg. möbl., 1. ruh. Zimmer in best. Lage per 15. Febr. abzugeben. Gut, mit Korb, Kuchl. ab 1 U. Friedrichstraße 21, I. 2b. VI. *8082

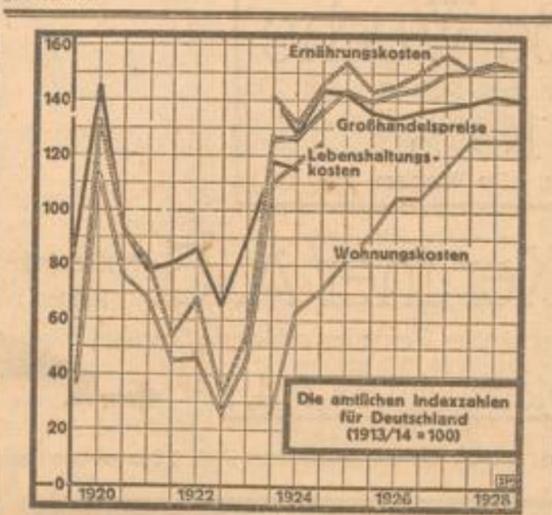
Gut möbl. Balkonzim. per sofort oder 15. 2. zu vermieten. *8018
S. S. 28, I. 2x. 12a.

Die Gewürzeinfuhr 1926 bis 1928

Nach den vorliegenden handelsstatistischen Nachweisen der Reichsstatistik...

Die Steigerung der Gewürzeinfuhr von 1926 zu 1928 beträgt...

Die Gewürzeinfuhr von 1926 zu 1928 beträgt...



Reichsruher Hafenverkehr

Der Wasserstand des Oberrheins ist im Monat Januar 1929...

Der Reichsruher Hafenverkehr im Januar...

Der Reichsruher Hafenverkehr im Januar...

Der Reichsruher Hafenverkehr im Januar...

Table with two main sections: 'Berliner Metallbörsen' and 'Londoner Metallbörsen'. Each section lists various metal prices (Copper, Silver, Gold) in different units and currencies.



Kaufen Sie MAGGI'S Suppen-Würfel und Sie werden zufrieden sein!

Die Würfelpackung ist praktisch. - 28 verschiedene Sorten, jede hat ihren reinen, natürlichen Geschmack. - 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Advertisement for a city bond issue: 'Zeichnungseinladung auf nom. RM 7 000 000,- 8% Anleihe der Stadt Bonn von 1929'. Includes details on interest, maturity, and subscription procedures.

Advertisement for 'Alltäglich feinstes extra große Frankfurter Würstchen' by Rüttinger, P 4, 10 - Tel. 3764.

Advertisement for 'Hausrat' furniture store, featuring 'Neue Möbel aller Art' and 'Küchen, socht carolina pine, naturbelassen, mod. Bauart'.

Advertisement for 'Rechen Wer' (calculators) by ANZUG BRYM, featuring 'Rechen Wer für getragene ANZUG'.

Advertisement for 'Friseur' (hairdresser) services, including 'Inde noch einige Damen anher dem Hause'.

Advertisement for 'Planos' (pianos) by Schwab & Co., featuring 'Baupläne u. Projekte'.

Large advertisement for 'KUPFERMANN & Co.' featuring handwritten-style text: 'Wenn alle Käufermannen kommen würden, gäbe es bald keine Möbelsorgen mehr'. Promotes furniture and home goods with prices like '279.-' and '472.-'.

Eugen Kentner A.-G.

Moderne Gardinen und Fensterdekorationen direkt aus eigener Fabrik

Weißer Woche

Mindest-Rabatt 10% auf alle Waren

Gardinenfabriken Eugen Kentner A.-G. Mechanische Weberei Stuttgart u. Plauen i. V. Plauen i. Vogtl.

Spezialfirma für moderne Fensterdekorationen

Verkaufshaus Mannheim nur P 4, 1

Wir bitten auf unsere Firma Eugen Kentner A.-G. und auf Hausnummer P 4, 1 besonders zu achten.

nur P 4, 1 Strohmärkt

Möbelfabrik Telkamp Heidelberg

An Bahnhof, Bismarckplatz

Sehenswerte Ausstellung in 5 Stockwerken Zwanglose Besichtigung

Für Kranke! Täglich frisch gebratene Hähnen Spezialität: Poulet de Bresse, volste franz. Hahn ohne Köhlsauce, Ung. Hähnen

Geflügelbraterei nach Münchener Art Q 2, 8 H. Käse - H. Würstwaren.

Brust-Tee aus nicht zerfeinerten Früchten, Plättchen und Blüten feinmahlender Pflanzen gemischt. Bei harter Erkältung das Beste. Dose 20 Pfg. 1929. Strohden Drogerie Marktplatz, H 1, 14.

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten, unvergesslichen Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Anton Lorinser

Fabrikdirektor a. D.

nach kurzer, schwerer Krankheit heute mittag 3 Uhr zu sich zu ruhen

Mannheim, Duisburg, den 6. Februar 1929

In tiefer Trauer:

Frau Anna Lorinser Hilda Ziegler geb. Lorinser Frau Paula Edstein geb. Lorinser Gustav Ziegler Dr. Fritz Edstein

Beerdigung Samstag, den 9. Februar 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus

Gestern früh verschied sanft nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater

Lorenz Falkenhahn

im Alter von 73 Jahren

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Klara Falkenhahn

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Februar mittags 12 1/2 Uhr statt

Zum Bücherabschluß und für die Steuererklärung!

Geschäftsbücher, Kassen- u. Steuerbücher für Handel u. Gewerbetreibende, Lohnsteuerbücher, Lohnsteuertabellen, Lohn- und Gehaltsbücher

Jakob Krumb, C 1, 7 Breitstraße Tel. 21026 Vereiningung J. C. König & Ebbardt, Hannover 1924

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregisterträge vom 6. Februar 1929:

Wolfs Ritz, Mannheim. Die Firma ist erloschen. Gebrauchs- und Verkauf. Die Profura des Kaufmanns Wolf ist erloschen. Kaufmann Sellmann Wolf in Mannheim ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetretten. E. Odenheimer & Sohn, Mannheim. Kaufmann Max Odenheimer ist am 19. Januar 1929 durch Tod als Gesellschafter ausgeschieden. An dessen Stelle ist seine Witwe Elise nebst Kindern in Mannheim als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten. Die Gesellschaft wurde am 31. Dezember 1928 aufgelöst. Das Geschäft ist mit der Firma auf den bisherigen Gesellschafter Edmund Odenheimer, Kaufmann in Mannheim, übergegangen, der es als Einzelkaufmann unter der bisherigen Firma weiterführt. Messer & Seherer, Mannheim. Der Firmeninhaber Kaufmann Franz Seherer wohnt jetzt in Lempertheim. Der Ort der Niederlassung ist nach Lempertheim verlegt. Friedrich Hölzer, Mannheim. Die Profura des Ehegatten Hölzer ist jetzt die Ehefrau des Hans Hölzer in Sankt Wilheim. Ferd. Schuler & Co., Mannheim. Ernst Müller, Mannheim, ist als Profura des Herrn E. Weill & Reinhardt Aktien-Gesellschaft, Mannheim, die Profura des Rudolf Bauer ist erloschen. Profura so, daß sie zusammen mit einem Vorhandenmittel aber einem anderen Vorurteil vertretensberechtigt sind, ist erstellt an: Karl Wille in Mannheim und Theodor Konigsmeyer in Ludwigshafen a. Rh. - Aktion Aktien-Gesellschaft, Mannheim. Hans Krüger ist nicht mehr Vorhandenmittel. Rud. & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Profura des Max Klein ist erloschen. Amtsgericht Mannheim N. O. 1.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Raffelshaus Anfang 12. L.

Soll die Frau Gymnastik treiben?

Praktische Vorführung (mit vielfachen Worten eines Fachlers) der Schülerinnen von Dore Greese-Mannheim dipl. Mensendieck-Lehrerin am Samstag, den 9. Februar im Turnsaal der Liselotte-Schule Beginn: 4 Uhr nachmittags - Eintritt: 30 Pfennig - Der Beleg ist für das Landheim der Liselotte-Schule bestimmt. 1454

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treubesorgten Vater, Schwiegervater und Großvater

Herrn Hubert Mai

Werkmeister a. D.

hente nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch die heiligen Sterbesakramente, im Alter von 89 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Mannheim, Obengasse, den 6. Februar 1929 Thorstraße 7

In tiefer Trauer:

Anna Mai geb. Specht Fr. Fingado und Frau Lena geb. Mai K. Baumüller u. Frau Karla geb. Mai Dr. L. H. Mai u. Frau Ilse geb. Schraud

Die Beerdigung findet am Samstag, den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt. - Das Beisetzungsamt für den Verstorbenen findet am Samstag, den 9. Februar, vorm. 7 Uhr, in der Helligelstkirche statt

Am Mittwoch, 6. Februar, verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, Bruder, Schwager und Onkel *9694

Friedrich Sauer

Lackierer

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karoline Sauer

Mannheim (Emil Heckerstr. 20), den 6. Febr. 1929

Die Beerdigung findet Freitag mittag 12 1/2 Uhr statt

Schreiber

Selbst eingesehntones Sauerkraut mit Weingläug Pfund 25 Pfennig

echte Frankfurt Würstchen Paar 50 Pfennig

mageres Dürrfleisch Pfd. 1.90 la Schinkenspeck

Sehr preiswert:

Landjäger

großstückig, Paar 25 Pfg.

Halberstadter Würstchen Braunschweig, Mettwurst

Holst. Plockwurst Pfund 2.23 fct. Thür. Cervelat- u. Salamiwurst

Essiggurken lose gewog. Pfd. 50 Pfg. 5% Rabatt

Schreiber

Immobilien

Einfamilienhaus

in bester Lage Heidelberg-Neubach, in bestem Zustande, u. groß. Garten, 7 Zimmer, großer Wohnz. u. Bad, Küche, 1 Kammer, per 1. April 1929 beschl. pfl. zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Angebote erb. unter F. H. 4402 an Rud. Mosse, Heidelberg.

Beziehbar 3 Postenverträge und 1 Werkstätte (180 qm), Haus in gut. Oberholländ. Mannheim bei 15. 20/21 Ankaufung an verkaufen. Julius Wolff 192. B. 20. 1. Immobilien, Mannheim, O 7. 22. 24180

Haus-Verkauf

Wohnhaus mit Garten, zu kaufen gesucht, Preis nicht erwidert. Ans. u. H. P. 54 an die Ged. 1929

Wohnhaus in bester Lage, zu kaufen gesucht, Preis nicht erwidert. Ans. u. H. P. 54 an die Ged. 1929

Es liegt auf der Hand



daß das Körtiger Schwarzbier aus der südtürkischen Brauerei Körtig ein höchstes Getränk für Gelüste, Kräfte und Rekonvaleszenten, für Wochnerinnen und kranken Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes dazu gehört, um einen halben Liter dieses allberühmten Bieres herzustellen.

Körtiger Schwarzbier ist erhältlich durch Karl Köhler, Biergroßhandlung, Mannheim, Seidenweberstr. 27, Fernsprecher 28145, Jauer Wegbauer, Gernsbach, Bierhandlung Wilhelm Weyer, Hauptstraße 119, Weinheim, Bierhandlung Richter, Wernheim, Hauptstraße, und Carlhalls Wörmann, Wörmann, und in allen durch Schiller und Wlatat kennzeichneten Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Körtiger Schwarzbier mit dem bekannten Körtiger Wappen-Emblem. Kaufmann aber deutenden Besuch stellt gerne die Körtiger Brauerei, Bad Körtig.

National-Theater Mannheim.
 Donnerstag, den 7. Februar 1929.
 Vorstellung Nr. 170. Miets O Nr. 21
 Neu einstudiert:
Der Schwarzwaldmäster
 Lustspiel in drei Aufzügen von Emil Gott
 in Szene gesetzt von Wilhelm Keimig
 Anfang 19.30 Uhr Ende 21.30 Uhr
 Personen:
 Cautier de Grommard, ein Landadelmann
 Alison, seine Frau
 Robert, ein fahrender Schiller
 Kapitän Gaspard Robinet
 Jules de Godefrux, ein Junker
 Jeanne, Zola
 Mathieu, Diener
 Die alte Crache
 Ein Bursche
 Johannes Heins
 Ernestine Coosa
 Bum Kröger
 Hans Finckh
 Willy Birgel
 Margy Dietrich
 Joseph Renkert
 Julie Sanden
 Harry Bender

Schlingenspielerbesuche.
 Die 7. Rate der Spielkarte für 1929/30 war am 1. Februar 1929. Richtig, die bis 14. d. M. nicht zahlen, sind im Verzugs.
 Nationaltheater.

APOLLO
 abendlich 8 Uhr
 nur noch 8 Vorstellungen
 Gastspiel der Komischen Oper Berlin
 mit der großen
Revue 1929
 „Carneval“
 28 Frankbilder Tel. 21624
 Vorverkauf von 10-12 Uhr bis 3 Uhr.

APOLLO
 Mit Max u. Moritz in 2 Opeln durch die Welt
 1000 kleine Hände klatschen Beifall für:

Max und Moritz
 6 Bühnenstücke von Wih. Busch
 Täglich nachmittags 4 Uhr
Kinder-Vorstellung
 Preise v. 50 Pf. an

UFA-THEATER P.G.
 Trotz des großen Erfolges
 nur noch heute
Harold LLOYD
 Der große Lachertolg

„Feuerio“ e.V.
 Für den Ausfall des Feuerio-Maskenballs
 findet am
Fastnacht-Sonntag, 10. Febr. 1929
 abends 8^{1/2} Uhr
 im Saale des Kaufmannshaus (C1, 10)
 eine humorist. Sitzung mit Tanz
 statt. Alle Freunde, die von karneval Geist
 besetzt sind herzlich willkommen. 1094
 Der Ehrenrat.
 Eintritt für Feuerio-Mitglieder
 mit Quittungs-Anweis. . . Mk. 1.-
 für Nichtmitglieder Mk. 2.-, für Damen 50 Pf.
 c3,20 Weinhaus Keller Tel. 33996
 Heute abend humoristisches
Familienfest
 wozu freundlichst einladet
Philipp Keller
 Peterabendverlängerung *3672

Drucksachen Industrie
 Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., E 6 2

Karneval 1929!
 Vereine, Hotels, Kaffee's, Gasthäuser erhalten
 hohen Rabatt auf sämtliche
Karnevals-Artikel
 Große Auswahl!
Valentin Fahlbusch
 Rathaus Tel. 30200 Rathaus

Die Festwoche
 des
Wiener Walzers!
G'schichten
 aus dem
Wiener Wald
 Ernstes und Heiteres aus der goldenen
 Wienerstadt - rund um den
 Stefanodrom.
 In den Hauptrollen:
**Vera Veronina - Fritz
 Schulz - Teddy Bill -
 Carla Bartheel - Siegfried
 Arno - Albert Paulig - Eric Barclay.**
 Belprogramm
Anfangsz.: 3, 5, 7, 8.30

ALHAMBRA
Fastnachtstienstag
 12. Februar
**Rosengarten
 Mannheim**
**Grosse
 Redoute**
Motto: Achtung, Achtung, Welle 1111!
Rheinischer Karneval
Masken-Prämierung!
 Die Prämierung erfolgt im Wege der Abstimmung durch
 die Ballbesucher! **Geldpreise bis zu 1000 Mk.** für
 die schönsten und originellsten Damen-, Herren- und
 Gruppenmasken.
 Eintrittskarten RM. 5.20, Reserv. Tischplätze RM. 4.-, 3.-, 2.-,
 Rosenlaube RM 10.- einschl. Steuer, Vorverkaufsgebühren
 und Einlaßkarte in den bekannten Vorverkaufsstellen u.
 an der Abendkasse (ohne Aufschlag).
 Saalöffnung 20 Uhr 11 - Bierkeller ab 23 Uhr 30 in Betrieb.

WELLENREUTHER
 07,18 gegenüber Parkhotel 07,18
 Heute Donnerstag
Rheinischer karnevalistischer Abend
 unter Leitung des Humoristen Heinz Schöfer
 Charly Edleaw's Jazzsinfoniker - Polizeistunde-Verlängerung

Gruppen - Masken
Einzel - Masken
 für die
Preis-Polonaise
 einfachste bis feinste
 Ausführung.
 Eigene wehr. Wäscherei, daher tadelloser Sauberkeit
 verleiht 354
Adler & Binge
 Tel. 22638 P 3, 11
 Einziges Spezialgeschäft am Platze

LAMPEN kauft jeder
 billig bei **Jäger, D 3, 4**
 1540

SCHAUBURG
 zeigt mit großem Erfolg
 den Millionenfilm:
**Das
 Galeerenschiff**
 Die abenteuerliche Laufbahn einer
 großen Kurtisane - ein Prunk-
 und Ausstattungsfilm größten Stils
 in 10 Akten mit
John Barrymore
 und
Dolores Costello
 Belprogramm
Anfangsz.: 3, 5, 7, 8.30

Masken
 bittet zu verkaufen.
 R. Ballhahn, 22,
 3. Stad. 2104
Masken
 für Damen u. Herren
 bitt. zu verl. u. verl.
 Dietrich, S 6, 10,
 2488
 Zu verl. 1. geb. Anw. sehrst
 spars. auch 1. Pr. pr. km
 D. -Masken
 Gerstle-Schoner
 Bedenheimer-Str. 40
 täglich bis 9 Uhr zu sprechen.
 645
 Neue elegante Dam.- u. Herrens-
Masken
 verl. u. verl. billig. 54, 4, 2
Masken
 Neue eleg. Masken,
 gr. Auswahl 1. Dam.
 billig zu verkaufen.
 Roebig-Ruffner,
 S 6, 18, 2574
 Neue elegante
 Herren- und Damen-
MASKEN
 auch Dominos billig
 zu verl. u. verl. 500
 Bild Baum, C 4, 8
 Anstreifen bis 22 Uhr,
 auch Sonntags.
 Eleg. Damen- und
 Herren-Preidmasken
 st. Kuhn, 5. zu verl.
 u. verl. 111, K 1, 8,
 2906

Verkäufe
 Gut gehend, schon Jahrzehnte bestehendes
Herren-Frisurgeschäft
 dabei neu einger. Damenlaten umhängebbar
 zu verkaufen. Näheres P 3, 8, *9029

Foto
 9x12 Dopp.-Ansch. 45 neu.
 dopp. Aufs. Verh. 1.-1/2
 Gef. billig abzug. Müller,
 Neustadt, Hofstraß 4,
 2906

Masken
 zu verl. und zu verl.
 D 8, 11, 3. St. red. 2.
 *8708

Pianos
**Kauf und
 in Miete**
 bei
Heckel
 Piano-Lager
 0 3, 10.
 *101

Möbelkäufer!
 Robere eigene
 Spezialim-
 in großer Auswahl,
 mit schwer. Aussteb-
 tisch u. 4 edlen Kind-
 erbetten von
 485. 201. aufwärts.
Adolf Freinkel,
 J 3 Nr. 4,
 beste Preise, lang-
 jährige Garantie, be-
 queme Zahlungsans.
 2905
 Gute *9715
Schreibmaschine
 auf mehrere Monate
 gep. Monatsmiete an-
 leihen gel. Knn. unt.
 Y Z 171 a. d. Gelf. 29.
Kind
 wird in gute Pflege
 genommen. Auftr. u.
 Y Q 102 an d. Gelf. 29.
 *9061

Masken
 bittet zu verkaufen.
 R. Ballhahn, 22,
 3. Stad. 2104
Masken
 für Damen u. Herren
 bitt. zu verl. u. verl.
 Dietrich, S 6, 10,
 2488
 Zu verl. 1. geb. Anw. sehrst
 spars. auch 1. Pr. pr. km
 D. -Masken
 Gerstle-Schoner
 Bedenheimer-Str. 40
 täglich bis 9 Uhr zu sprechen.
 645
 Neue elegante Dam.- u. Herrens-
Masken
 verl. u. verl. billig. 54, 4, 2
Masken
 Neue eleg. Masken,
 gr. Auswahl 1. Dam.
 billig zu verkaufen.
 Roebig-Ruffner,
 S 6, 18, 2574
 Neue elegante
 Herren- und Damen-
MASKEN
 auch Dominos billig
 zu verl. u. verl. 500
 Bild Baum, C 4, 8
 Anstreifen bis 22 Uhr,
 auch Sonntags.
 Eleg. Damen- und
 Herren-Preidmasken
 st. Kuhn, 5. zu verl.
 u. verl. 111, K 1, 8,
 2906

Palast-Theater
 Heute zum letzten Mal!
 Unser großes Doppelprogramm
Verbrechen
 der erste deutsche
 Kriminal-Sensation-Großfilm
Verbrechen
 ist der größte Kriminalfilm
 aller Zeiten. 10 Akte
 Dazu: 6388
Kameraden
 Das tragische Schicksal zweier
 Fillegroffiziere. 5 Akte.
 Anfang:
3.45 5.10 6.40 8.10 Uhr

Fastnachts-Küchel
 backen Sie am besten mit Oel von
 der ersten Mannheimer 1690

Oel-Zentrale
 Georg Knapp C 1, 15
 Ltr. von **80** Pf. an
Auszugsmehl 00 Pfund 23
Schweineschmalz (amerik.) Pfd. 75
Nußschmalz . . . Pfund 65
Tafelöl . Pfund 60 und 55
Zweischgen bosnische Pfd. 34
Mischobst : Früchte Pfund 65
Dampflädel . . . Pfund 95
Aprikosen Pfund 1.00
Pflirsche Pfund 75
Birnen kaliforn. . . Pfund 80
Orlebzucker . . . Pfund 29
Fst. Süßrahm-Tafelbutter
 direkt von der Sennerei, Pfd. 2,20
Bonbons süßsauer gemischt
 1 Pfund nur 46

Zeitungsmaulatur
 hat abzugeben
Neue Mannheimer Zeitung
 Se417

Tausende
 und abertausende kaufen
 ihre Lebensmittel
 bei **KANDER**

Vollmild-Schokolade 100 gr 2 Tafeln 50 g
 Gebrannte Mandeln 1/4 Pfd. 50 g
 Mawell Spezial, 38% Fi. 3.50
 reiner Weinbrand 1/2 Fl. 3.70
 Doppelkorn 1-Ltr.-Krug 3.70
 Malvasier oder Tarragona 50 g
 1/2 Fische 50 g
 1927 Dürkheimer Feuerberg Fl. 1.15
Kaffee, gebrannt, „Hausmarke“ Pfd. 2.95
 Flomenschmalz Pfd.-Paket 95 g
 Kokosfett 1-Pfd.-Tafel 65, 55 g
Salat-Oel Liter 1.20, 85 g
 Schweizerkäse Pfund 1.40
 Schweinekleinfleisch Pfund 60 g
 in Gelee
 Friedridsdorf, Zwieback 95 g
 8 Pakete 95 g
 Linsen 4 Pfund 95 g
 Graupen 4 Pfund 95 g
 Eierschnittmüdeln 95 g
 Teegrup 1/4 Pfund 90 g
 Malz m. Bohnenkaffee 2 Pfd. 95 g
 Süßrahmbutter Pfund 2.20
Süßbäcklinge P. 30 g
 Odenmaultalot 1-Pfd.-D. 45 g
 Dörrfleisch o. Rippen Pfd. 1.40
 Krakauer Pfund 85 g

Versuchen Sie unser Weka-Auszugmehl
 in 2- und 5-Pfund-Beuteln - es backt hervorragend
 -Reiche Auswahl in Gemüse-, Obst-
 und Fisch-Konserve zu niedrigsten Preisen

Warenhaus
KANDER
 T. 1, Schwebingerstr., Neckarstadt, Mittelstr.

Hermann Fuchs
an den Planken
neben der Hauptpost
Mannheim

Weiße Woche

Nur noch 1991
heute, morgen u. am Samstag

Offene Stellen

Großes Unternehmen der Markenartikelbranche
sucht per sofort gewandten
Schaufenster-Dekorateur
für Mannheim und Bezirk.
Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit mit Zeugnisabschriften, Lichtbildern selbsterstellter Schaufensterdekorationen erbet. u. L. A 3287 durch Rudolf Mosse, Mannheim

Lebensversicherungs-Akt.-Ges.
sucht
für Mannheim und Umgebung
tüchtigen Inspektor
Nichtkassierer können nach erfolgreicher Einweisung und Probezeit ebenfalls berücksichtigt werden. Angebote beförd. unt. E. M. 561 Rudolf Mosse, Mannheim

Vertreter(in)
Kaufmännische Angebote unter Y T 165 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3075
Jünger, tüchtiger
Stenotypist und Maschinenschreiber
für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbildern unter T R 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3017

Hohen Verdienst
erzielen
Damen und Herren
welche an intensives Arbeiten gewöhnt sind und Erlöse aus dem Verkehr mit der Privatlandschaft haben, durch Übernahme der Vertretung unserer bekand eingeführten
Heimsparkasse
Kaufmännische Angebote werden berücksichtigt. — Schriftliche Bewerbungen unter Y R 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3114

1 Riemensattler
25-35 Jahre alt, als Bearbeiter für großen Betrieb Mannheim in Dauerstellung gesucht. Angebote unter U 1152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3130

Lehrling
für den Eintritt nach Chemnitz
mit Ia. Zeugnis u. aus guter Familie. Schriftl. Angebote unter Weitzig, der Ortsgemeinde, erbeten unter X Q 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3100

Stenotypistin
mit langjähriger Erfahrungen und einwandfreien Zeugnissen.
Es handelt sich um eine gut dotierte Vertrauensstellung. Angebote von Kandidatinnen erbeten.
Bewerbungen unter X E 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gewandte Stenotypistin
von Großhandelshaus
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, unter H S 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3130

Stenotypistin
Kontaktschreiben in der Telefonanlage und Schreibarbeiten sofort gesucht. Bewerbungen werden Berücksichtigung mit guten englischen Kenntnissen in Wort u. Schrift.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Angebote der Gehaltsanforderungen und des künftigen Eintrittstermines erbeten an
Brown, Boveri & Co., Aktiengesellschaft
Abteilung Installationen,
Mannheim, O 4, 83. *3130

Stellen-Gesuche

Bei der Teilhabungsabhandlung
aus eingeführter
Vertreter
übernimmt anderweitige Vertretung, da die bisherige Firma eingegangen ist. Es kommen nur leistungsfähige Firmen in Betracht. Waren, Herren- und Damenkonfektion in Betracht. Angebote unter H O 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3067

Besseres Mädchen
mit aut. Neuen, sucht Stelle in H. Haushalt u. 15, 2 od. 1. 3. Gute Gehaltsanforderungen. Angebote unter Y U 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3095

Junge fleiß. Frau
sucht Tagesarbeit, am liebsten zum Waschen. Angebote unter L F 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3100

Schneiderin
sucht Beschäftigung, nachdem Hause, Tag 2,30 Mark. Angebote unter Z A Nr. 172 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3120

Ein sehr neues Kühlhaus (Kühler)
mit Terrassenboden, 2 1/2 im Durchmesser, 2 m mal 1,40 m, billig abzugeben. *3076
Angebote unter L O 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein sehr neues Kühlhaus (Kühler)
mit Terrassenboden, 2 1/2 im Durchmesser, 2 m mal 1,40 m, billig abzugeben. *3076
Angebote unter L O 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Frackanzug
tabellos, für schone Gr., für 50 A zu verkaufen. Dalbergstr. 5, 2. Stod. *3095

Frack
Stoffarbeit, ungegrün, mittel, für 50 A abzugeben. G 4 bei Geib. *3100

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

5-6 Zimmer-Wohnung
sofort oder später
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Möbelfabrik

M. Reutlinger & Co.
O 3, 1
Vom
1. Februar
bis 1. März verkaufen wir eine größere Anzahl Zimmer zu ganz wesentlich herabgesetzten Preisen

Bettenhaus Schober
D 3. 2
Ganz außergewöhnlich billige Preise!

Miet-Gesuche
Schön möbl. Zimmer
möglichst freie Lage, mit Telefon u. Verbindung zu Centralbahn u. Jungfernstieg sofort gesucht. Angebote unter X M 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3017

Vermietungen
Leere u. möbl. Zim.
Böschung in Damen, Herren u. Chem. verm. u. auch Schmeißerstraße 16, Tel. 333 10. *3054

Vermietungen
Wirtschaft
mit Wohnung ohne Tanzsaal zu vermieten. Angebote unter L N 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3080

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Möbelfabrik
M. Reutlinger & Co.
O 3, 1
Vom
1. Februar
bis 1. März verkaufen wir eine größere Anzahl Zimmer zu ganz wesentlich herabgesetzten Preisen

Bettenhaus Schober
D 3. 2
Ganz außergewöhnlich billige Preise!

Miet-Gesuche
Schön möbl. Zimmer
möglichst freie Lage, mit Telefon u. Verbindung zu Centralbahn u. Jungfernstieg sofort gesucht. Angebote unter X M 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3017

Vermietungen
Leere u. möbl. Zim.
Böschung in Damen, Herren u. Chem. verm. u. auch Schmeißerstraße 16, Tel. 333 10. *3054

Vermietungen
Wirtschaft
mit Wohnung ohne Tanzsaal zu vermieten. Angebote unter L N 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3080

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Vertrauensstellung
Ration kann gestellt werden. Angebote unter L D 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3077

Fräulein
28 Jahre alt, zur Zeit als Kaffeehelferin tätig, sucht Stellung als solche oder am liebsten als Buchhalterin unter L O 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3060

Wäscherin
sucht Lehrstelle.
Angebote unter Y N 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3081

Verkäufe
Neuer Wohnungsfeldbau mit 2 Ecken u. Mantel 20 A, Kleberstraße 127, Tel. 333 10. *3054

Seid. Damenmaske
(Hirt) mit eisen. Kopfbogen 15 A, Rindfleisch 10 A, *3076
Angebote unter L O 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei Masken
für 50 A zu verkaufen, ob. zu verleiern. *3080
S 4, 33, III. Stod.

Kauf-Gesuche
Fallboot
(Gulador) 1-2 Stod. zu kaufen gesucht. Angebote unter X O 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3034

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Möbelfabrik
M. Reutlinger & Co.
O 3, 1
Vom
1. Februar
bis 1. März verkaufen wir eine größere Anzahl Zimmer zu ganz wesentlich herabgesetzten Preisen

Bettenhaus Schober
D 3. 2
Ganz außergewöhnlich billige Preise!

Miet-Gesuche
Schön möbl. Zimmer
möglichst freie Lage, mit Telefon u. Verbindung zu Centralbahn u. Jungfernstieg sofort gesucht. Angebote unter X M 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3017

Vermietungen
Leere u. möbl. Zim.
Böschung in Damen, Herren u. Chem. verm. u. auch Schmeißerstraße 16, Tel. 333 10. *3054

Vermietungen
Wirtschaft
mit Wohnung ohne Tanzsaal zu vermieten. Angebote unter L N 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3080

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Vertrauensstellung
Ration kann gestellt werden. Angebote unter L D 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3077

Fräulein
28 Jahre alt, zur Zeit als Kaffeehelferin tätig, sucht Stellung als solche oder am liebsten als Buchhalterin unter L O 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3060

Wäscherin
sucht Lehrstelle.
Angebote unter Y N 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3081

Verkäufe
Neuer Wohnungsfeldbau mit 2 Ecken u. Mantel 20 A, Kleberstraße 127, Tel. 333 10. *3054

Seid. Damenmaske
(Hirt) mit eisen. Kopfbogen 15 A, Rindfleisch 10 A, *3076
Angebote unter L O 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei Masken
für 50 A zu verkaufen, ob. zu verleiern. *3080
S 4, 33, III. Stod.

Kauf-Gesuche
Fallboot
(Gulador) 1-2 Stod. zu kaufen gesucht. Angebote unter X O 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3034

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Möbelfabrik
M. Reutlinger & Co.
O 3, 1
Vom
1. Februar
bis 1. März verkaufen wir eine größere Anzahl Zimmer zu ganz wesentlich herabgesetzten Preisen

Bettenhaus Schober
D 3. 2
Ganz außergewöhnlich billige Preise!

Miet-Gesuche
Schön möbl. Zimmer
möglichst freie Lage, mit Telefon u. Verbindung zu Centralbahn u. Jungfernstieg sofort gesucht. Angebote unter X M 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3017

Vermietungen
Leere u. möbl. Zim.
Böschung in Damen, Herren u. Chem. verm. u. auch Schmeißerstraße 16, Tel. 333 10. *3054

Vermietungen
Wirtschaft
mit Wohnung ohne Tanzsaal zu vermieten. Angebote unter L N 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3080

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Vertrauensstellung
Ration kann gestellt werden. Angebote unter L D 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3077

Fräulein
28 Jahre alt, zur Zeit als Kaffeehelferin tätig, sucht Stellung als solche oder am liebsten als Buchhalterin unter L O 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3060

Wäscherin
sucht Lehrstelle.
Angebote unter Y N 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3081

Verkäufe
Neuer Wohnungsfeldbau mit 2 Ecken u. Mantel 20 A, Kleberstraße 127, Tel. 333 10. *3054

Seid. Damenmaske
(Hirt) mit eisen. Kopfbogen 15 A, Rindfleisch 10 A, *3076
Angebote unter L O 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei Masken
für 50 A zu verkaufen, ob. zu verleiern. *3080
S 4, 33, III. Stod.

Kauf-Gesuche
Fallboot
(Gulador) 1-2 Stod. zu kaufen gesucht. Angebote unter X O 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3034

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Möbelfabrik
M. Reutlinger & Co.
O 3, 1
Vom
1. Februar
bis 1. März verkaufen wir eine größere Anzahl Zimmer zu ganz wesentlich herabgesetzten Preisen

Bettenhaus Schober
D 3. 2
Ganz außergewöhnlich billige Preise!

Miet-Gesuche
Schön möbl. Zimmer
möglichst freie Lage, mit Telefon u. Verbindung zu Centralbahn u. Jungfernstieg sofort gesucht. Angebote unter X M 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3017

Vermietungen
Leere u. möbl. Zim.
Böschung in Damen, Herren u. Chem. verm. u. auch Schmeißerstraße 16, Tel. 333 10. *3054

Vermietungen
Wirtschaft
mit Wohnung ohne Tanzsaal zu vermieten. Angebote unter L N 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3080

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Vertrauensstellung
Ration kann gestellt werden. Angebote unter L D 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3077

Fräulein
28 Jahre alt, zur Zeit als Kaffeehelferin tätig, sucht Stellung als solche oder am liebsten als Buchhalterin unter L O 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3060

Wäscherin
sucht Lehrstelle.
Angebote unter Y N 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3081

Verkäufe
Neuer Wohnungsfeldbau mit 2 Ecken u. Mantel 20 A, Kleberstraße 127, Tel. 333 10. *3054

Seid. Damenmaske
(Hirt) mit eisen. Kopfbogen 15 A, Rindfleisch 10 A, *3076
Angebote unter L O 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei Masken
für 50 A zu verkaufen, ob. zu verleiern. *3080
S 4, 33, III. Stod.

Kauf-Gesuche
Fallboot
(Gulador) 1-2 Stod. zu kaufen gesucht. Angebote unter X O 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3034

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Möbelfabrik
M. Reutlinger & Co.
O 3, 1
Vom
1. Februar
bis 1. März verkaufen wir eine größere Anzahl Zimmer zu ganz wesentlich herabgesetzten Preisen

Bettenhaus Schober
D 3. 2
Ganz außergewöhnlich billige Preise!

Miet-Gesuche
Schön möbl. Zimmer
möglichst freie Lage, mit Telefon u. Verbindung zu Centralbahn u. Jungfernstieg sofort gesucht. Angebote unter X M 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3017

Vermietungen
Leere u. möbl. Zim.
Böschung in Damen, Herren u. Chem. verm. u. auch Schmeißerstraße 16, Tel. 333 10. *3054

Vermietungen
Wirtschaft
mit Wohnung ohne Tanzsaal zu vermieten. Angebote unter L N 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3080

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Vertrauensstellung
Ration kann gestellt werden. Angebote unter L D 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3077

Fräulein
28 Jahre alt, zur Zeit als Kaffeehelferin tätig, sucht Stellung als solche oder am liebsten als Buchhalterin unter L O 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3060

Wäscherin
sucht Lehrstelle.
Angebote unter Y N 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3081

Verkäufe
Neuer Wohnungsfeldbau mit 2 Ecken u. Mantel 20 A, Kleberstraße 127, Tel. 333 10. *3054

Seid. Damenmaske
(Hirt) mit eisen. Kopfbogen 15 A, Rindfleisch 10 A, *3076
Angebote unter L O 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei Masken
für 50 A zu verkaufen, ob. zu verleiern. *3080
S 4, 33, III. Stod.

Kauf-Gesuche
Fallboot
(Gulador) 1-2 Stod. zu kaufen gesucht. Angebote unter X O 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3034

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Möbelfabrik
M. Reutlinger & Co.
O 3, 1
Vom
1. Februar
bis 1. März verkaufen wir eine größere Anzahl Zimmer zu ganz wesentlich herabgesetzten Preisen

Bettenhaus Schober
D 3. 2
Ganz außergewöhnlich billige Preise!

Miet-Gesuche
Schön möbl. Zimmer
möglichst freie Lage, mit Telefon u. Verbindung zu Centralbahn u. Jungfernstieg sofort gesucht. Angebote unter X M 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3017

Vermietungen
Leere u. möbl. Zim.
Böschung in Damen, Herren u. Chem. verm. u. auch Schmeißerstraße 16, Tel. 333 10. *3054

Vermietungen
Wirtschaft
mit Wohnung ohne Tanzsaal zu vermieten. Angebote unter L N 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3080

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Garage
mit Licht u. Heizung zu vermieten. *3054
Mittelstr. 127, 2. St.

Vertrauensstellung
Ration kann gestellt werden. Angebote unter L D 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3077

Fräulein
28 Jahre alt, zur Zeit als Kaffeehelferin tätig, sucht Stellung als solche oder am liebsten als Buchhalterin unter L O 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3060

Wäscherin
sucht Lehrstelle.
Angebote unter Y N 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3081

Verkäufe
Neuer Wohnungsfeldbau mit 2 Ecken u. Mantel 20 A, Kleberstraße 127, Tel. 333 10. *3054

Seid. Damenmaske
(Hirt) mit eisen. Kopfbogen 15 A, Rindfleisch 10 A, *3076
Angebote unter L O 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei Masken
für 50 A zu verkaufen, ob. zu verleiern. *3080
S 4, 33, III. Stod.

Kauf-Gesuche
Fallboot
(Gulador) 1-2 Stod. zu kaufen gesucht. Angebote unter X O 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3034

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Laden
in unterer Pöge Mannheimer am besten zu mieten gesucht. Angebote unter Y P 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3090

Möbelfabrik
M. Reutlinger & Co.
O 3, 1
Vom
1. Februar
bis 1. März verkaufen wir eine größere Anzahl Zimmer zu ganz wesentlich herabgesetzten Preisen

Bettenhaus Schober
D 3. 2
Ganz außergewöhnlich billige Preise!

Miet-Gesuche
Schön möbl. Zimmer
möglichst freie Lage, mit Telefon u. Verbindung zu Centralbahn u. Jungfernstieg sofort gesucht. Angebote unter X M 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3017